

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Beherrliche und Beherrschte - Bilder vom Tage - Hiltlerjugend - Jungsturm - Der Sport vom Sonntag

Druckerschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1822, Nr. 116, Postfach Nr. 10066  
Direktion: Kreispostamt Nagold Nr. 552 // In Kontostellen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachloß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 3spaltige...  
Familien-, Vereins- und amtliche...  
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche...  
5 Pfa., Text 15 Pfa. Für das...  
Erhalten von Anzeigen in...  
bestimmten Ausgaben und an...  
besonderen Plätzen kann keine...  
Gewähr übernommen werden.

Chiliefach Nr. 33

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1,50, durch die Post monatl. RM. 1,40...  
anlässlich 18 Pfa. Beförderungs-Gebühr...  
einzelne Nr. 10 Pfa. Bei...  
Gewalt besteht kein Anspruch...  
auf Lieferung der Zeitung über...  
Nachzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

### Französische Initiative im Abessinien-Konflikt

#### Eine neue Aktion Paul Boncour noch vor der Regierungsbildung

gl. Paris, 19. Mai  
Durch die Aussprache im englischen Unterhaus wieder auf den abessinischen Fall aufmerksam gemacht, zeigt die französische Presse eine bemerkenswerte Nervosität. Die von ihr in den letzten Tagen vertretene Ansicht, Frankreich würde sich darauf beschränken, die britischen Vorschläge zu unterstützen, ist fallen gelassen worden, und man tritt jetzt dafür ein, selbst die Fäden für eine endgültige Vereinbarung in die Hand zu nehmen, da man die britische Regierung angesichts der Haltung der englischen öffentlichen Meinung dazu nicht imstande hält.

Nach dem „Matin“ hat der französische Völkerbundminister Paul Boncour schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Zeit gegen Frankreich arbeitet. Er soll beabsichtigen, schon in aller nächster Zeit eine Aussprache mit Ministerpräsident Sarraut und Leon Blum herbeizuführen und die Richtlinien für Frankreichs Haltung bei der nächsten Vollversammlung im Juni festzulegen. Es sei notwendig, daß Frankreich noch vor diesem Zeitpunkt die Zustimmung Italiens erhalte, ohne Vorbehalte mit den anderen europäischen Mächten zusammenzuarbeiten. Nach dieser Zustimmung müsse Frankreich die Großbritanniern vermitteln, um eine endgültige Regelung der abessinischen Frage zu erreichen, die auf internationaler Grundlage ja doch nicht gelöst werden könne. Italien habe jedoch bereits wissen lassen, daß es nicht eher an europäischen Angelegenheiten mitarbeiten werde, bis die Abessinienfrage aufgehoben ist.

Französisch drängt also wiederum, so schnell wie möglich von der abessinischen Frage abzulenken. Da es ziemlich unsicher geworden scheint, daß Herrriot das Außenministerium im Kabinett Blum übernimmt, will Paul Boncour, der anscheinend noch immer damit rechnet, daß er als Außenminister am Quai d'Orsay einziehen wird, seine Politik bereits vorbereiten.

### Herrriot lehnt das Außenamt ab?

Paris, 19. Mai

Die innerpolitische Lage in Frankreich ist noch immer ungeklärt. Blum wird erst nach Eingang der voraussichtlich zustimmenden Antworten der Radikalsozialistischen Partei und der Sozialistischen Vereinigung, die unter Führung von Paul Boncour steht, die Verhandlungen über die Befetzung der einzelnen Ministerien aufnehmen können. Mit der Übernahme des Außenministeriums durch Herrriot wird kaum mehr gerechnet, seitdem sein Blatt „Le Nouveau“ in Fettdruck folgende Erklärung veröffentlicht hat: „Wir glauben zu wissen, daß Herrriot, der von nun nicht verlassen hat und sich ausschließlich mit den Angelegenheiten seines Bürgermeistereamtes beschäftigt, kein Portfeuille annehmen wird.“

### Oppositionstürme gegen Stanley Baldwin

London, 19. Mai

Die Regierung Baldwin geriet gestern im Unterhaus anlässlich der zweiten Lesung eines neuen und weitreichenden Gesetzes für die Kohlenbergwerke in ernstliche Schwierigkeiten. Das Gesetz sieht in der Hauptsache eine zwangsweise Verschmelzung von Kohlenbergwerken vor. Als der Handelsminister Runciman mehrere Einschränkungen der Zwangsmaßnahmen ankündigte und erklärte, daß diese auf zwei Jahre aufgeschoben werden sollen, erhob sich bei der Opposition ein Sturm der Entrüstung. Auch eine Reihe konservativer Abgeordneter, unter ihnen Winston Churchill, kritisierte die Methoden der Regierung. Schließlich teilte Ministerpräsident Baldwin mit, daß die Aussprache über die zweite Lesung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werde, und daß die geplanten Änderungen in Form eines Weißbuchs veröffentlicht würden.

Einige Morgenblätter glauben, daß Baldwin dieses Verfahren einschlug, um die Gefahr einer Regierungsniederlage in der zeitigen Aussprache zu vermeiden.

### Europareise des Regus?

London, 19. Mai

Nach einer Meldung aus Jerusalem wird der Regus möglicherweise am Mittwoch oder Donnerstag mit einem großen Gefolge nach Europa abreisen. Das kürzlich für den abessinischen Kaiser erworbene Haus in Londoner Westend wird zur Zeit unter der Leitung der abessinischen Prinzessin Jassim, die in gerader Linie von den abessinischen Kaisern abstammt, eingerichtet. Der Regus selbst ist in ständiger Fühlungnahme mit dem abessinischen Gesandten in London und Paris. „Daily Telegraph“ glaubt, daß er wahrscheinlich erst in der zweiten Sommerhälfte in London eintreffen werde, und zwar wahrscheinlich vor der Septemberjähigung des Völkerbundes.

### Ist das der „demokratischere Kurs“?

Wien, 19. Mai

Nach läuft in Wien ein Hochverratsprozess gegen eine Reihe von Personen, die aus den Betrieben gelangte Nationalsozialisten unterstützten hatten, und schon beginnt in Graz ein Riesenprozess gegen 60 zum größten Teil junge Leute, Arbeiter, Studenten, Lehrer und Beamte, ebenfalls wegen Hochverrats. Die Anklage behauptet, bei dem Hauptangeklagten, dem Währinger Freirechtsgelehrten Wolfgruber, seien Listen vorgefun-

den worden, deren Inhalt darauf schließen lasse, daß es sich um eine Mitgliederliste der SA handle. Die Angeklagten bestreiten, daß sie Mitglieder der SA waren und bezeichnen die Liste als ungläubwürdig. In Salzburg wurden zehn Bundesbahnbeamte wegen angeblicher nationalsozialistischer Betätigung aus dem Dienst entlassen.

In Graz wurde der Präsident der Arbeiterkammer, Müller, der zugleich Obmann des Landesverbandes Steiermark des Freiheitsbundes und Führer der christlichen Arbeiterbewegung in Steiermark ist, verhaftet. Man nimmt an, daß er in die Phönix-Angelegenheit verwickelt ist.

### Mussolini bremst Starhemberg ab

Wien, 19. Mai

Einige Tage nach der Regierungsumbildung in Oesterreich, insbesondere aber nach der Ankündigung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, daß die Heimwehren entwaffnet werden, hörte man überall die Frage: „Was macht jetzt Starhemberg?“ Der Bundesführer der Heimwehren war nach Rom gefahren, wo er verhältnismäßig kühl empfangen wurde. Vorher hatte er an seine Anhänger einen kurzen Aufruf erlassen: „Durchhalten in eherner Disziplin, einig und treu bleiben!“

Nun wird bekannt, daß Mussolini am Montag Starhemberg und seinen Begleitern, unter denen sich der jüdische Munitionsfabrikant Raab befindet, ein Frühstück gab, bei dem der Duce zur Mahnung und zum Abwarten geraten hat. Dienstag früh ist Starhemberg nach Wien zurückgekehrt; am Abend berichtete er in der Führerredung der Heimwehren über das Ergebnis der Aussprache mit Mussolini. Angeblich soll Starhemberg in den nächsten Tagen einen längeren Erholungsurlaub antreten.

### Der Führer am Grabe von Julius Schreck

gl. Grafelfing b. München, 19. Mai

Dienstag in der Mittagsstunde wurden die sterblichen Überreste des SS-Brigadeführers Schreck der Erde übergeben. Ganz Grafelfing stand im Zeichen der Trauer. Kein Haus, das nicht umflorete Fahnen getragen hätte, die auch von schlanken Mädchen rings um den Friedhof wehten. Alle Betriebe standen still. Seit früher Morgenstunden schauerte ein dichtes Spalier von Volksgenossen die Zufahrtsstraße zum neuen Friedhof. Um 10 Uhr marschierten die Fahnen heran: voraus die Blutfahne, die Standarten und die Sturmabteilungen. Sie senkten sich vor dem Sarko des Toten und gruppierten sich dann am das Grab.

Ein Fahrer ist es, der hier seine letzte Ruhestätte findet. „Ein Fahrer nur“ — und doch fanden am Grabe Reichsleiter und Reichsminister, Generale der Wehrmacht und Führer der nationalsozialistischen Formationen. Dann trat eine Abordnung des Stoßtrupps „Adolf Hitler“ in der feldgrauen Mäpfe, die sie in der ersten Kampftage getragen haben, an. Alle trugen den Blutorden. Und neben ihnen stellten sich die Träger des Blutordens aus Berlin auf, die dem alten Kämpfer das letzte Geleit geben wollten. An sie schlossen sich SS-Verschönertruppe, die Totenkopfverbände, SA, SS, SA und Politische Leiter an, hinter ihnen Tausende von Parteigenossen. Tausende Hölzer schälte werden die

### Ankunft des Führers

der in langamer Fahrt durch das dicke Spalier der stumm stehenden Volksgenossen fuhr. Mit tiefstem Gesicht trat er an das Ende des Sarges, gefolgt von seinem Stellvertreter Rudolf Heß, Reichspräsident Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub. Er legte einen reichen Vorbeerfranz mit weißen Ähren nieder, dessen Schleifen die Inschrift trugen: „Meinem alten, treuen Mitkämpfer und lieben Kameraden Julius Schreck — Adolf Hitler.“ Dann stellte sich der Führer zu den Trauernden, unter denen Generaloberst

Göring, die Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Lohse, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer des NSKK, Hähnel, die Reichsleiter, Vorkämpfer von Ribbentrop, zahlreiche Generäle, Obergruppenführer Sepp Dietrich u. a. waren.

In die feierliche Stille, die nur das leise Rauschen der Opferfeuer in hohen Palmen unterbrach, klang gedämpfte Musik: Der Aufstieg der SS-Standarte „Deutschland“ spielte deutsche Trauermusik von Dr. Hans Kniggl. Dann trat Dr. Schott an den Sarg: „Lobt kommen die Hölle, mit mir zu streiten, ich will durch Tod und Teufel reiten! In dem Bewußtsein, uns, dem Volke, das Feuer, das wir heute besitzen, durch tausend Gefahren hindurch gerettet zu haben, durfte der Verbliebene die Augen für immer schließen. Er war dem Führer aber nicht bloß der absolut zuverlässigste Steuermann. Er war ihm der Volksgenosse, der mit ihm ein Stück Leben, ein Lebensschicksal teilen durfte. Er hat das Vertrauen des Führers gewonnen bis in seine letzten Stunden.“

SS-Führer trugen nun den Sarg zum offenen Grab: ihm folgten die Hinterbliebenen und der Führer mit dem Führertrupp. Weise klang der Chopin'sche Trauermarsch. Dann knappte Kommandos: Salven krachten, der Präsentiermarsch wurde gespielt, die Fahnen senkten sich, Tausende von Händen hoben sich zum Deutschen Gruß — langsam wurde der Sarg ins Grab gelenkt. Und nun trat

### Reichsführer SS Himmler

vor das offene Grab: „Nach zwanzig Jahren Kampf ruht nun dein Leib. Du hast gekämpft und nur an Kampf und Treue gedacht bis zu deinem letzten Tage. Du warst derjenige, der den Stoßtrupp Hitler gründete, du warst derjenige, der im Jahre 1925 die erste Staffel dieser heute größten Schutzstaffeln in München gegründet hat. Immer warst du im Dienst. Zwanzig Jahre deines Lebens, von dem Augenblick an, da du Soldat wurdest, immer nur warst du bedacht von dem Augen-

blick an, als du den Mann, der unser aller Führer ist, kennen lerntest, ihm treu zu sein und ihm zu dienen. Du warst einer von denen, die niemals an sich gedacht haben und du bist ein Vorbild an Tapferkeit und Kühnheit. So rauh du nach außen warst, innerlich warst du ein gütiger Mensch. Du bist ein Held unserer Zeit, hast gekämpft und bist nun Vorbild. Und so sehen wir dich, und so nehmen wir von dir Abschied für die Ewigkeit, die jeder von uns noch zu leben hat. Wir wissen es, wir alle treffen uns an einem Ort, in einem Gedanken, in einem Kampf wieder, wo wir auch im großen Weltteil des großen Herrgotts sein mögen. Und so, wie wir kämpfen, dienst du droben in Wallhall für deinen Führer, für die Bewegung und für Deutschland!“

„Helm ab!“ Das Lied vom guten Kameraden erklang, die Fahnen senkten sich — der Führer legte seinen Kranz an das Grab. In tiefster Ergreifung nahm der Führer Abschied von seinem Kameraden. Dann reichte sich Kranz an Kranz. Reichsführer SS Himmler fuhr fort: „Und nun habe ich die lieber Kamerad Schreck, eine Ehre zu verdanken, die der Führer für dich bestimmt hat. Als du die Staffel gründetest, warst du ein Häuflein von zehn Mann. Von jetzt ab soll auf Befehl des Führers

### die 1. SS-Standarte den Namen Julius Schreck führen!“

Nach einem kurzen und schlichten Abschiedswort des Stoßtruppführers SA-Brigadeführer Berthold Krag das Kammerlied der Bewegung „Hoch Weisels anstehlicher Gesang, über das offene Grab. Dann trat der Führer noch einmal vor das Grab, grüßte den Toten und verließ den Friedhof.

Kurze Gedenkfeiern für Julius Schreck fanden am Dienstag in der Sitzung der Münchener Ratsherren und zu Beginn der fachwissenschaftlichen Tagung des Deutschen Juristentages 1936 am Dienstag vormittag statt.

### Kaiserkrönung in Rom?

in Rom, 19. Mai

Aus vatikanischen Kreisen wird nunmehr bestätigt, daß zwischen dem päpstlichen Staatssekretär Pacelli und der faschistischen Regierung Verhandlungen über eine feierliche Krönung Viktor Emanuel zum Kaiser von Äthiopien durch den Bischof von Rom, Marchetti Salvaiani in der Hofkirche des Hauses Savoyen mit einer in Ärum gekundener äthiopischer Kaiserkrone im Gange sind, an der auch die Hauptlinge der unterworfenen Stämme Abessinien teilnehmen sollen.

Zu gleicher Zeit wird in Rom von einer Verfassungsänderung viel gesprochen. Mussolini würde durch sie die Würde eines „Königs des Imperiums“ erhalten und seiner Verantwortlichkeit gegenüber dem König enthoben werden.

### England ändert Flottenbaupläne

London, 19. Mai

Die britische Regierung hat dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten eine Reihe von Änderungen ihrer Flottenbaupläne mitgeteilt, u. a. den Wunsch, die Tonnage für Zerstörer und U-Boote um 40.000 auf 190.000 Tonnen erhöhen zu können, da die Seemächte, die den Londoner Vertrag von 1930 nicht unterzeichnet haben, ihre Unterseeboottonnage wesentlich erhöht haben.

An die polnische Regierung hat Großbritannien die Aufforderung gerichtet, dem französisch-englisch-amerikanischen Flottenvertrag vom 25. März 1936 beizutreten. In der nächsten Zeit beginnen einleitende Besprechungen.

Der amerikanische Senat hat das Flottenabkommen ratifiziert.

Das Staatsbegräbnis für den verstorbenen ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris fand am Dienstag vormittag in Athen unter großem Gepänge statt. Auch der König nahm daran teil.



# Schlusskundgebung des Deutschen Juristentages

### Reichsrechtsführer Dr. Frank: „Wir haben den Idealismus im deutschen Recht aufgerichtet!“

Leipzig, 19. Mai

Bei der gewaltigen Schlusskundgebung des Deutschen Juristentages 1936 führte Reichsrechtsführer Dr. Frank u. a. aus: Als die großen Ausstrahlungen dieses Deutschen Juristentages sehe ich für den deutschen Rechtswahrer die Steigerung seiner künftigen Geschlossenheit, die Förderung seiner idealen Entschlossenheit und die Förderung seiner schöpferischen Wirkkraft für das deutsche Volk, aber auch die Förderung der Erkenntnis, daß der Nationalsozialismus die Kunst, die früher einmal so unheilig zwischen Justiz und Volk bestand, geschlossen, und die große Wirkensgemeinschaft der Rechtshüter und der Rechtsträger mit dem Volksganzen zum Segen unserer Nation und unseres Reiches herbeiführt hat.

Wir bekennen uns zu dem einheitlichen Wirken von Volk, Reich und Recht. Wir haben die Grundprobleme der nationalsozialistischen Rechtsgestaltung wissenschaftlich entwickelt, und wir erwarten deshalb von Ihnen aus den Ergebnissen auch eine wesentliche Bereicherung des Materials für Gesetzgebung und Rechtslehre, für Rechtsverwirklichung und Rechtsziehung in Deutschland. Die Rechtswissenschaft hat jetzt die Aufgabe, der Erkenntnis der nationalsozialistischen Möglichkeiten auf dem Gebiete des Rechtsdenkens, und die Rechtsverwirklichung hat die Aufgabe, den Nationalsozialismus in den Gesetzen des Dritten Reiches zu fortwirkendem Leben zu gestalten.

Es gibt heute nur eine einzige Macht in Deutschland, das ist die Macht des Führers, die wiederum beruht auf der Erleichterung durch das deutsche Volk in seinem Namen die oberste Gewalt des Deutschen Reiches auszuüben. Diese Gewalt des Führers ist nicht aufgeteilt. Die einheitliche nationalsozialistische Führer-Reichsgewalt teilt bestimmte Aufgaben bestimmten Aufgabenträgern zu mit der Wirkung, daß nicht eine Gruppe des Staatsdienstes gegen die andere ausgespielt werden kann. Das deutsche Rechtsleben ist unter der Führung Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus ein einheitlicher stählerner Willensorganismus geworden, in dem sich

schwache Punkte nicht finden. Aber gerade angesichts dieser Geschlossenheit des Volkes und des Rechtslebens ist auch die Stellung unserer Rechtspflege eine besonders starke. Denn auch für den Richter, für den Rechtswahrer gilt die Autorität des Führers.

Nur auf dem Wege des Rechtes und der Rechtssicherheit ist der Schutz eines Staates möglich. Das Parteiprogramm der NSDAP hat für die Erziehung des deutschen Rechtswahrers ebenso entscheidende Bedeutung wie das Buch des Führers „Mein Kampf“. Das Parteiprogramm ist aber für das Rechtsdenken und die Rechtssicherheit des Dritten Reiches gültig nicht als formelles Gesetz, sondern kraft des schöpferischen Willens des Führers. Da in dem Parteiprogramm die letzten Ziele der NSDAP erkennbar sind, hat es stets ein Hilfsmittel des deutschen Rechtswahrers in Rechtswissenschaft, in Rechtslehre und Rechtspraxis zu sein. Das Parteiprogramm ist die Entwicklungslinie des deutschen Lebens. Jeder Rechtswahrer muß sich in seinem Denken und Wirken, in seinem Arbeiten und Streben an diese Linie halten.

Das deutsche Recht hat sein Haupt wieder freigemacht, und sein ehernes, stolzes Angesicht leuchtet als ein feierliches Symbol der unzerstörbaren Kraft unserer germanischen Kultur über dem Werk unserer Tage. Wir haben den Idealismus im deutschen Recht als Ziel und Methode aufgerichtet. Wir haben diesem Recht im Geistes wie im Kleinsten seine Mission eingepreßt, allezeit Diener an der Ewigkeit unseres Volkes zu sein.

Die Würde des deutschen Rechtswahrertums soll fortgeführt werden durch die Jugend unseres Rechtsstandes. Die Rot dieser Rechtsjugend zwingt uns zu harten Maßnahmen. Aber es ist besser, der berufenen Jugend den Weg zum Rechtsleben zu öffnen, als wie das früher in der Delapidationsentwicklung unseres Reiches geschah, das Recht zum Tummelplatz von allen und jedem zu machen. Die Aufgabe der Verursachen auf dem Gebiete des Rechtslebens ist nach nationalsozialistischen Grundsätzen eine Aufgabe im Kampf und gegenfeitiger Anerkennung und damit die vollendetste Erfüllung des Leistungsprinzips.

## „Sindenburg“ Mittwoch früh am Ziel

In Nord des Luftschiffes „Sindenburg“, 19. Mai.

Am Dienstag früh gegen 7 Uhr MES. stand das Luftschiff „Sindenburg“ etwa 700 Kilometer südlich von Neufundland. Während der Nacht zum Dienstag mußte das Luftschiff Ausläufer des Neufundland-Tiefs passieren und seinen Weg durch stärkere Gegenwinde (Windstärke 8 bis 9) nehmen. Es ist anzunehmen, daß die gleichen Windströmungen bis Neufundland andauern werden, so daß „Sindenburg“ am Mittwoch früh am Ziel eintreffen wird. Ursprünglich hatte man mit einer Beschleunigung des Fluges gerechnet, da meteorologische Kreise ein Abziehen des Neufundland-Tiefs erwarteten.

## Die Welt in wenigen Zeilen

Orkan am Schwarzen Meer

Im ganzen Gebiet des Schwarzen und des Kleinen Meeres herrscht ein schwerer Nordoststurm mit Windstärke 11, der die gesamte Schifffahrt lahmgelegt hat. Die Hafenbehörden haben die Häfen geschlossen und die Ausfahrt von Schiffen verboten. An Land wurden Dächer abgedeckt und Häuser beschädigt. Die Verbindungen sind teilweise unterbrochen. Große Schäden haben die Gartenkulturen und Weinberge erlitten.

Welcher Schwabe ist der Glückliche?

Bei der Dienstag-Ziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 RM. auf das Los 310 807. Das Los wird in Ahteln im Rheinland, in der anderen Abteilung ebenfalls in Ahteln in Württemberg gespielt.

Preussischer Landrat tödlich verunglückt

Auf der Straße Berlin-Trebbin ereignete sich kurz vor dem Dorf Jähnsdorf ein schwerer Autounfall, bei dem der Landrat des Kreises Zeltow, Koennede, tödlich verunglückte und der Führer des Wagens, Bürgermeister Wähmann, schwer verletzt wurde. Landrat Koennede gehörte früher lange Jahre dem Preussischen Landtag an und war einer der Männer, die damals im Klepper-Skandal rücksichtslos im Untersuchungsausschuss durchgriffen. Nach der Machtübernahme wurde er mit dem Landratsposten des Kreises Zeltow betraut.

## Kurzberichte vom Sage

Der Besuch des polnischen Außenministers Beck in Belgrad ist nunmehr endgültig auf den 24. Mai festgesetzt worden. Der Hauptverband der Industrie Ostpreußens hat einstimmig die Selbstauflösung beschlossen.

Japan hat die im März beschlagnahmten Sowjeddampfer, die unter der Aufsichtigung, daß Rapitane und Befragungen Spionage betrieben hätten, in japanischen Häfen festgehalten worden waren, wieder freigegeben.

Die Umbildung der Regierung von Paraguay, die durch den Rücktritt des Innen- und des Finanzministers ausgelöst wurde, ist am Dienstag vollzogen worden.

Der mexikanische Eisenbahnerstreik ist nach seiner Angesehenerklärung durch das Schiedsgericht nach wenigen Stunden abgebrochen worden. Im Laufe des Dienstag konnte der Betrieb allenthalben wieder normal durchgeführt werden. Hingegen sind die Lehrer im mexikanischen Staat Oaxaca wegen Ausbleibens der Gehaltszahlungen in Streik getreten und die Lehrer des Staates Chiapas drohen ebenfalls mit der Unterrichtseinstellung.

## Württemberg

Stuttgart, 19. Mai. (Der Ministerpräsident an Mercedes-Benz.) Ministerpräsident Reuenthaler hat an die Firma Daimler-Benz AG. folgendes Telegramm gerichtet: Zum neuen Sieg des Mercedes-Benz-Wagens im Großen Preis von Tunis übermittle ich herzlichste Glückwünsche.

Stuttgart, 19. Mai. (Luftverteidigungsübung des Luftkreiskommandos.) Im Bereich des Luftkreiskommandos V wurde am Dienstag eine Luftverteidigungsübung durchgeführt, bei der außer Teilen der Luftwaffe und des zivilen Luftschutzes auch Teile des Sturmbombendienstes und des Luftschutzdienstes eingesetzt waren. Die Befichtigung der Geschicklichkeit vermittelte unerhörte Eindrücke von der glänzenden Ausbildung und dem praktischen Geist der Truppe. Die einzelnen Geschützführer und Mannschaften bedienten ihre Geschütze mit einer technischen Sicherheit, Ruhe und Gewandtheit, die restlose Bewunderung abwarfen.

Leonberg, 19. Mai. (Die toten Rennfahrer.) Die beiden toten Rennfahrer vom Solituderennen am Sonntag, der Fahrer H. Schneider und der Beifahrer J. Handelsbauer sind in der Leichenhalle im Kreiskrankenhaus Leonberg aufgebahrt. Zwei große Vorbeerkranz schmückten die beiden Särge, an denen die Motorbrigade eine Ehrenwache aufstellen ließ. Die Ueberführung der Toten in die Heimat, nach Weibling bei München, erfolgt heute nachmittag durch Auto. — Der beim Solituderennen auf tragische Weise ums Leben gekommene Schuhmacher Wb. Kull wird Mittwoch nachmittag in Ellingen bestattet.

## Doppelmörder Rothenburger noch flüchtig

Dürrenzimmern, 19. Mai. Von der Plut, aber die wir bereits gestern berichtet haben, werden noch nachstehende Einzelheiten bekannt. Als der Schwiegervater der Frau Rothenburger morgens gegen 7 Uhr vom Futterholen nach Hause kam, fand er das nur mit einem Hemd bekleidete Kind in der Küche in einer Blutlache liegend vor. Er alarmierte sofort einige Nachbarkleute, die alsbald dem Bürgermeisteramt Mitteilung machten. Bürgermeister Stolp und die von diesem beauftragten Beamten des Landjägers-Stationenkommandos Bradenheim trafen sofort an der Unfallstelle ein. Nach einigem Suchen fanden die Landjägerbeamten im Stall die mit Stroh bedeckte Leiche der Frau vor. Des ganzen Ortes bemächtigte sich eine große Erregung. Heber den Täter war man nirgends zu Awerkel. Man wußte, daß es in der Familie seit einigen Wochen des älteren Streit gegeben hat. Der Schwarm Rothenburger, der sich noch zu Hause aufhielt, als sein Vater zum Futterholen ging, war nach dessen Rückkehr verschwunden.

Im Laufe des Vormittags traf aus Stuttgart die Nordkommission unter Führung von Kriminalrat Schneider und aus Bradenheim Amtsgerichtsrat Kirn ein. Die Suche nach dem Täter ist noch im Gange. Rothenburger trug bei seinem Weggang von zu Hause blaue Arbeitskleidung und hatte ein RSL-Mod bei sich. Er ist etwa 1,70 Meter groß, dreihäutig; Gesicht: dreifachig, sommerprossa, kleiner rötlicher Schnurbart, dunkle, kurzgeschorene Haare; Alter 32 Jahre.

## 1500 Mark Belohnung

für die Aufklärung eines Mordes

Leitnang, 19. Mai. Die Landes kriminalpolizei München teilt mit: Das seit Donnerstag, 19. September 1935, vormittags, vermisste gewesene Kind Maria Wilhelmine Schäle von Hörtolz, Gde. Unterreitau, W. Lindau, das zuletzt auf dem Weg zur Kirche und zur Schule von Hörtolz nach Unterreitau gesehen worden war, wurde am 26. März 1936 in einem Lannendickicht unweit der Straße Miegelberg — Vöchlmaße und dem Bache Haslach im Gemeindebezirk Reutrich, Kreis Leitnang, als Skelett aufgefunden. Es liegt Luftmord vor. Verschiedene Kleidungsstücke waren aufgeschnitten und die Hände des Kindes waren in das Beinleiste gefesselt worden.

Das Kind muß vom Täter im Walde zwischen Hörtolz und Unterreitau überfallen und nach der Tötung in einem braunen Kapsenack an den mehr als 10 Kilometer entfernten Auffindungsort des Skeletts geschleppt worden sein. Der Täter ist bei der Ausführung des Verbrechens mit so viel Ausicht, Kaltblütigkeit, Verwegenheit und Grausamkeit vorgegangen, daß man annehmen muß, daß er sich schon öfter in ähnlicher Weise an Kinder oder Frauen herangemacht hat.

Die ganze Bevölkerung wird nochmals dringend gebeten, an der Aufklärung desurchbaren Verbrechens mitzuhelfen, zumal in den letzten 30 Jahren in einem Umkreis von 15 Kilometern auf bayerischem, vorarlbergischem und württembergischem Gebiet sechs weitere Luftmorde an Mädchen verübt wurden, die noch keine Säbne gefunden haben. Die geringfügigste Beobachtung und die nebenächlichste Mitteilung kann von größtem Wert sein. Die von der Regierung von Schwaben und Neuburg ausgelegte Belohnung wurde vom Bayer. Staatsministerium des Innern auf 1500 RM. erhöht. Diese Belohnung ist nur für Mittelungen aus der Bevölkerung bestimmt.

## Eine Eisenspike in den Leib gestoßen

Urach, 19. Mai. In der hiesigen Pumpenfabrik wollte der 24 Jahre alte Mechaniker Röder aus Hülben eine Eisenseile in ein Gest drücken. Durch den starken Druck mit dem Hand wurde der Griff auseinandergeprengt, so daß dem jungen Mann die Spitze in den Unterleib drang. Trotz sofortiger Hilfe war keine Rettung mehr möglich. Nach einer halben Stunde ist der Verunglückte bereits verschieden.

Rottenburg, 19. Mai. (Rottenburg bekommt die Deutsche Volksschule.) Rottenburgs Elternschaft hat sich zu der Frage der Einrichtung der Volksschule geäußert. Das Ergebnis der Umfrage ist ein eindeutiges Bekenntnis der großen Mehrheit aller Erziehungsberechtigten für die Deutsche Volksschule, die danach in Kürze nun auch in unserer Stadt ihre Tore öffnen wird. Von 412 Erziehungsberechtigten katholischerseits haben 346 ihre Zustimmung gegeben, das sind 83,99 Prozent; von 62 Erziehungsberechtigten evangelischerseits haben sich befürwortend 62 ausgesprochen, das sind 100 Prozent. Von 628 katholischen Schülern treten 529, von 85 evangelischen Schülern 85 in die Deutsche Volksschule ein. Die Zahlen sind noch nicht ganz endgültig, als immer noch weitere Zustimmungserklärungen eingein.

Balingen, 19. Mai. (Kirchengefangstag in Balingen.) Der Verband evangelischer Kirchensöhne in Württemberg und der Verband Evangelischer Kirchenmänner veranstalteten vom 16. bis 18. Mai in Balingen einen Kirchengefangstag. Als Auftakt fand am Samstag nachmittag im evangelischen Gemeindehaus eine öffentliche

Vertreter-Versammlung statt. D. Hofmann-Imm entbot der Tagung einen Willkomm. Als Vertreter des sächsischen Bruderverbandes und des sächsischen Gesamtverbandes sprach Musikdirektor S. a. u. f. e. Leipzig. Mit freudiger Anteilnahme nahm man Kenntnis von den guten Auslandsbeziehungen gerade des württembergischen Verbandes, der durch Rosenpanden und andere Beihilfen die auslandsdeutschen Chöre in ihrer nicht immer leichten Arbeit für das Deutschtum fördert. Den Tag beschloß eine geistliche Abendmusik in der Stadtkirche, wobei auch ein Werk von Heinrich Schütz, „Historia von der trüblichen und heiligen Auferstehung unseres Herrn Jesu Christi“ zur Aufführung kam. Am Sonntag folgte nach einem Festgottesdienst eine Viedereier in der Stadtkirche, bei der Landesbischof D. Wurm eine Ansprache hielt. Daran schloß sich in der Stadt-Turnhalle das Anzotenpiel „Pädagoger Familientag“.

Schramberg, 19. Mai. (Feuerwehrtrostag in Schramberg.) Am sonnigen Kreistag des Feuerwehrtages des Kreisfeuerwehverbandes Oberndorf beteiligten sich insgesamt 37 Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung darunter auch die badischen Wehren aus Bilingen, St. Georgen, Schiltach, Schenkensjell und Hornberg. Am Vormittag waren 900 Feuerwehrmänner zu Schulübungen angetreten; dabei wurde der neue dreiteilige Löschangriff der Wechelinie vorgeführt. Besonders interessant für die vielen Zuschauer waren die Übungen mit der Rauchmaße. Rahezu 40 Wehlein beteiligten sich anschließend beim Werbenmarsch durch Schramberg. Abends sprach bei der familiären Jubiläumfeier u. a. Kommandant Kurt Schwennungen im Namen des Landesauschusses für Württemberg und sollte allen Wehren aufrichtige Anerkennung.

## Wagnermusik im Fabrikal

Der Reichstatthalter weilte unter den Arbeitern

Ellingen, 19. Mai. Auf Einladung des Reichstatthalters und Gauleiters Kurt gab heute das NS.-Reichsluftwaffen-Orchester im großen Gießerhof der Ellinger Maschinenfabrik das erste Werkkonzert, dem sich eine ganze Reihe weiterer Konzerte in Württemberg anschließen soll. Es war ein Erlebnis ganz besonderer Art. Gegen 12 Uhr erschien der Reichstatthalter und begab sich in den von etwa 2800 Gefolgschaftsangehörigen gefüllten Fabrikal, Kopf an Kopf standen und sahen die Arbeitsmänner im Ehrenkleid des deutschen Schaffenden und blickten erwartungsvoll auf das Podium, auf dem Reichstatthalter Adam mit seinem Orchester Platz genommen hatte. Mitten in den Reihen der Arbeiterkameraden sah der Reichstatthalter, umgeben von den ruhigen und in harter Arbeit gekühlten Gesichtern der Schaffenden.

Stürmischer Beifall für die herrliche Wiedergabe Wagnerischer Musik kam aus den Reihen aufgeschlossener Menschen. Solche aus dem Geist nationalsozialistischer Einstellung geborenen Taten beleuchten die ganze Liebe, die die führenden Männer heute dem deutschen Arbeitermann entgegenbringen. Man hörte noch die Festmusik von A. Jung, die erste Kapodie von Liszt und den Straußschen Kaiserwalzer, der mit so tosendem Beifall aufgenommen wurde, daß noch der Radeby-Marsch nachfolgte. Die Veranstaltung wurde vom Reichsführer Stuttgart übertragen. Anschließend waren die Musiker Gäste der Betriebsführung.

## Schwäbische Chronik

Auf der Großhaldorfer Steige in Schwäb. Hall errignete sich ein schweres Verkehrsunfall, das ein Menschenleben als Opfer forderte. Der 37 Jahre alte Hermann Müller aus Oberjeschach fuhr mit seinem Fahrrad die Steige abwärts. Beim Abbremsen seines Rades in einer Kurve kam er wohl infolge Schlenderns zu weit von der rechten Straßenseite ab und fuhr mit voller Wucht auf einen von unten kommenden Lastkraftwagen auf. Der Kaptall war so heftig, daß Müller sofort getötet wurde.

Den Landjägerbeamten in Schwäb. Hall ist es gelungen, einem Wilderer auf die Spur zu kommen, der schon seit einem Jahr seine geschmeidige Tätigkeit in Wainhardt bei Bad Auscht. Der in Gailbach wohnhafte Wilderer wurde festgenommen. Er leugnet bis jetzt handlich, doch hat seine Frau bereits ein entsprechendes Geständnis abgelegt.

Zwei mit dem Motorrad auf Fahrt befindliche Soldaten wurden auf der Straße Freudenstadt — Gorb durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos, das nicht abblendete, so geblendet, daß sie beim Ausweichen das Straßenbankett überfahren. Durch das Ausfahren auf dem Bankett wurde der Beifahrer einige Meter weit aus dem Beiwagen geschleudert und erlitt bedeutende Quetschungen und Verrenkungen des Hüftgelenks. Er wurde in das Krankenhaus Gorb gebracht; der Fahrer kam ohne besondere Verletzungen davon.

Am 25. Mai vollendet in Ellwangen Frau Julie Meinel, Witwe, ihr 90. Lebensjahr. Sie entstammt einem alten Bauerngeschlecht in Freudenbach bei Heilbronn u. a.



# Aus Stadt und Land

Nagold, den 20. Mai 1936.

## Führerworte:

Unsere geistige Ausbildung hat immer blendendes geleuchtet, während unsere Willensmäßigkeit meist unter aller Kritik bleibt. Rein Kampf!

## Morgen die Häuser beslaggen

Wir haben bereits letzte Woche darauf aufmerksam gemacht, daß am Himmelfahrtstag als morgen eine vom Hauptverein des Schwarzwalddistrikts leitete Sternwanderung mit dem Ziel Hohen-Nagold durchgeführt wird. Einmalige Hände sind auf der Route mit den nötigen Vorbereitungen beschäftigt, der Festplatz dazu wird auch bewirtschaftet werden. Gegen 1 Uhr werden die Schwarzwalddistriktsmitglieder einen Marsch durch die Stadt antreten, um gegen 2 Uhr auf der Burgmauer zu sein allerdingens in gutes Wetter die erste Voraussetzung, andernfalls begibt sich alles in den Traubenlaal.

Folgendes Programm ist vorgesehen: Musikalische Einleitung; Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Nagold; Männerchor; Festansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe; Entzug; Studienrat Dr. Rau; Deutschland und Hohen-Nagold; Volkslied; Admarisch in der Stadt (Traubenlaal), etwa 3 Uhr abends. Anschließend des Besuchs wird die Einwohnerzahl Nagolds gebeten, als Willkommgruß die Häuser zu beslaggen (siehe auch Anzeige).

## Vom Auto angefahren

2 Unfälle

Am Montag Nachmittag ereignete sich in der Eulstraße ein Verkehrsunfall, wobei ein hiesiger Wipfelerlehrer, der die Burgstraße abwärts fuhr von seinem Fahrrad geschnitten wurde. Er wollte am Spritzenhaus die Straße überqueren und gab dabei kein Armzeichen. Ein hinter ihm fahrender Personenkraftwagen fuhr ihm in die Flanke. — Gestern vormittag 9 Uhr wurde der in den Wer Jahren Bekannte, am Ortchen etwas behinderte, schmerzliche Gendarmen Rote Schmieder auf dem Volk Hitlerplatz von einem Kraftwagen angefahren. Er trug einen rechtseitigen Unterschenkelbruch davon und wurde sofort ins Kreiskrankenhaus überführt.

## Sonntagskino

Die Clarda, arstin

Ab morgen Himmelfahrt „Die Clarda“ für 11 Uhr nach der gleichnamigen Operette und reichhaltiges Beiprogramm.

## Jeder das Abzeichen des Reichsmütterdienstes

Viele Frauen und Mädchen haben im letzten Jahr einen Kurs des Reichsmütterdienstes besucht. Im Kochkurs und dann später besonders im Erziehungskurs haben wir viel Wertvolles und Neues gelernt und haben erfahren, wie viel Wert gerade im Dritten Reich darauf gelegt wird, daß unsere zukünftigen Frauen und Mütter für ihren Beruf geschult werden. Ob sich wohl jemand Gedanken darüber gemacht hat, von welchen Mitteln diese Kurse bezahlt werden? Jede Frau bezahlt ja ein Kursgeld, aber das reicht nicht oder nur mindestens für ein Teil. Um alle Auslagen zu decken, um sich die Mittel zu dieser, für die Zukunft unseres Volkes so wichtigen Arbeit, verschaffen zu können, wurde dem Reichsmütterdienst eine Sammlung und der Plakettenverkauf am 23. und 24. Mai genehmigt. Wenn die Frauen der NS-Frauenhilfe und die NS-Mädels in diesen Tagen ihr Abzeichen verkaufen wollen, so denke bitte nicht, daß schon wieder eine Sammlung! Was geht mich der Reichsmütterdienst an? Er geht jeden Einzelnen, sei es nun Mann oder Frau, an, denn es ist eine der wichtigsten Aufgaben, unsere zukünftigen Frauen und Mütter so zu schulen und auf ihren Beruf vorzubereiten, daß sie ihren Platz in Volk und Staat ausfüllen können.

## Vom VfL

Ausflug an Himmelfahrt

Wie im Verein schon seit langer Zeit bekannt, trifft sich an Himmelfahrt ein großer Teil der Kreisvereine in Lützenhardt. Treffpunkt in Lützenhardt um 11 Uhr. Der VfL Nagold marschiert von Nagold aus über Dauterbach, Mandelberg, nimmt unterwegs den Verein Halterbach mit und außerdem Altensteig und einige weitere Vereine. In Lützenhardt selbst werden die Vereine einige Stunden in geselligem Beisammensein bei Spiel und Sport verbringen. (Siehe Anzeige).

## Die gesamte HJ. marschiert

Der 2. Kreisjugendtag der nationalsozialistischen Jugend des Kreises Nagold

Rein! Es war nicht immer so, wie wir heute immer das Bild sehen. Marschierende Kolonnen der HJ oder singende Scharen des BdM. Diese Einheit, diese straffe Erziehung der gesamten Jugend, die gab es nicht immer.

Nur zu leicht vergessen wir die Zeiten, es sind erst 4 Jahre her. Arbeitslos! Die deutsche Jugend stand auf der Straße, nirgends ein Arbeitsstätte, nirgends ein Unterkommen. An den Straßenecken langerte sie herum, die Apatette im Randwinkel und die Hände in den Hosentaschen. Was sollte sie auch tun? Sie hatte kein Ideal, hatte keine Ziele! Zerstreute Wahngeplänkel der Kommunisten wurden ihnen eingebläut!

Und heute! Die gesamte Jugend marschiert in einer Front, in einem Gild. Gleich sind sie alle, keinem sieht man es in seiner Uniform an, ob er arm oder reich! Kameraden sind sie, Kameraden sonst nichts!

Der gleiche Geist befeuert sie, die gleiche Begeisterung schwingt in ihren Herzen und läßt sie

## höher schlagen und im gleichen Rhythmus und gleichen Takt marschieren sie.

Und diese Jugend, geistig und stark in sich, sie wird am Kreisjugendtag am Sonntag 23. 24. Mai ihr Besten abgeben. Da muß sie zeigen, ob sie wirklich die Jugend ist, die bereit ist, das Erbe weiterzugeben kann.

Volksgeossen, kommt deshalb zu dem großen Aufmarsch der gesamten nationalsozialistischen Jugend des Unterbannes III/126 Nagold. Seht, was eure Jungen und Mädels treiben und ihr werdet sie nur noch besser verstehen und vieles wird euch klarer sein.

Deshalb die Parade: Auch der letzte Pimpf und das letzte Mädel marschiert am Kreisjugendtag des Unterbannes III/126 in Nagold am 23. 24. Mai.

## Wer möchte da nicht mitmachen?

Vom Jugendherberge zu Jugendherberge durch unsere Heimat

6 Mädels auf Rädern. In später Nachmittagsstunde fahren wir hinein ins Städtchen; suchen nach dem Haus, an dem das Zeichen der deutschen Jugendherbergen angebracht ist. Leicht zu finden ist es schon. Vor uns fahren zuseher ein paar Mädels, ausgerüstet wie wir. Affen, Brotbeutel und Kochgeschirr, alles aufgeschraubt auf den Gepäckträger. Sie haben sicher dasselbe Ziel.

Da ist sie auch schon, die Jugendherberge. Staubige Räder lehnen an der Hauswand. Fröhliche Mädels und Jungen leben unter der Haustür. Die Führerin geht vor, meldet sich beim Herbergsleiter an. Jede bekommt ihren Platz zugewiesen. So, da wären wir also, ordentlich müde sind wir von der langen Fahrt. Im Ingestaum suchen wir uns ein Plätzchen, kein ist hier. Zwei sind in die Küche gegangen. Wir sind gespannt, womit sie uns heute überraschen.

Am den großen Tisch sitzen Jungen und Mädels als allen Teilen Deutschlands. Aus gegenüber, das sind gewiß Mädels aus der Berliner Gegend. Gleich sind wir mit ihnen im Gespräch, fragen nach dem Wober und Wohin. Erfahrungen werden ausgetauscht. Eine ganze Gruppe hat sich um uns gebildet. Jedes will erzählen, den andern teilhaben lassen an seinem Erleben; jedes wurde heute hineingeführt in ein Stück unserer Heimat, hat vor sich das Ziel, die Weite des deutschen Reiches zu erleben.

## Heute

ist der letzte Tag, an dem Gelegenheit gegeben ist, wo Du Dich deutscher Volksgenosse in die Ehrenliste der SA, „Dankes der Nation“ eintragen kannst. Hast Du es bis heute verschmäht, Dein Scherlein beizutragen, so hole es bestimmt noch nach. Jedem Volksgenossen ist hier Gelegenheit gegeben, einen Teil seiner Dankeschuld an unsern großen Führer gegenüber abzutragen. Volksgenosse, laß die letzten drei Jahre im Geiste an Dir vorüberziehen, rufe Dir die Geschichte dieser Zeit in Erinnerung, vergleiche das Deutschland vor der Machtübernahme durch den Führer mit dem heutigen, bedenke, was aus Deutschland ja selbst aus Dir und Deiner engen Heimat geworden wäre, wenn nicht der Führer gemessen wäre. Nimmst Du Dich nach diesen Betrachtungen nicht zu Dank dem Führer gegenüber verpflichtet? Heute hast Du nochmals Gelegenheit diesen Dank sichtbar zum Ausdruck zu bringen, indem Du Dich in die Ehrenliste der SA einträgst. Die SA will dem Führer als Geburtstagsgeschenk die Mittel übergeben, die zur Schaffung einer großzügigen Arbeiterföderation notwendig sind.

Volksgenosse, an diesem großen und schönen Werk kannst Du teilhaben, dadurch daß Du Dich heute noch in die Ehrenliste der SA einträgst. Die Einzelnennungen liegen auf:

Ehrenlisten liegen auf: SA-Sturm 10/111 im Haus der NSDAP, (Kittes Postamt), 1. Stock, täglich von 9-12, 3-6 Uhr, Sonntags von 10 bis 6 Uhr. SA-Sturm 21/111, Galtshof 3, „Engel“ Hinterhaus, täglich von 7-9 Uhr abends, Sonntags von 10-6 Uhr.

wandern Land und Leute kennen zu lernen. — In fröhlicher Gemeinschaft verbringen wir den Abend mit all denen, die wie wir, hinausgezogen sind.

Früh am Morgen geht die Fahrt weiter. Ein herrlicher Tag kehrt uns bevor. „Robin wolle ihr eigentlich heute noch?“ — „Bis nach Lindau am Bodensee.“ Freut euch, dort ist wieder eine feine Jugendherberge!

## Warum ist der Kartoffelhäfer so gefährlich?

Aus einem werden 30 Millionen

Warum dieses Geschrei um den Kartoffelhäfer, denkt mancher. Warum eine derartige planmäßige Bekämpfungsoption? Das alles wäre gar nicht nötig, wenn der Häfer nicht folgende drei Eigenschaften besäße: große Fruchtbarkeit, unbedeure Gefräßigkeit, leichte Verchleppbarkeit. Dafür einige Zahlen.

Bei günstiger Entwicklungsmöglichkeit kann die Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens in einem Sommer die Zahl von rund 30 Millionen erreichen. Viele würden, um zu ernähren, ein Kartoffelfeld von 25 Hektar kahl fressen. Durch den Blattverlust können sich aber keine Knollen bilden. Die Nachkommenschaft eines einzigen Kartoffelhäferweibchens kann der deutschen Volkswirtschaft einen Verlust von 500 Doppelzentnern Kartoffeln oder 2000 Mark zufügen.

In Wirklichkeit wird der Schaden dadurch noch erheblich größer, doch dann natürlich die Wänder, die noch vor dem Kartoffelhäfer bis jetzt bewahrt geblieben sind. Für die Einfuhr einer großen Zahl unserer landwirtschaftlichen Produkte nicht mehr in Frage kommen werden.

Denn jeder von diesen Schädlingen noch nicht befallene Saat bemüht sich auch weiterhin durch Sperre der Einfuhr aus verseuchten Ländern seine Landwirtschaft zu schützen.

Der Häfer begnügt sich noch nicht einmal mit den Kartoffelfeldern. Auch andere Gewächse wie Tomaten, Zierabate, schwarze Nachtschatten und dergl. werden von ihm gerne gefressen. Diese Lasten zwingen uns zur größten Aufmerksamkeit. Jeder gebe acht. Je eher irgendwo ein Häfer gefunden wird, desto sicherer und schneller läßt er sich dort ausrotten.

Ein Merkblatt mit Abbildungen von den Eiern, Junglarven, ausgewachsenen Larven, bis zum Häfer, sowie eine plastische Darstellung dieser Entwicklungsstadien sind im Schaufenster unserer Buchhandlung zu sehen.

**Fliegende Jugend - Fliegendes Volk!**  
Diese Zeichen des Luftsports trägt jeder Volksgenosse am 23. u. 24. Mai  
Reichsluftsportführer M

Auszeichnung  
Sulz a. E. für ihre Markenbutter erhielt die Volksgenossenschaft Sulz auf der Reichs-Nahrungsausstellung in Frankfurt a. M. einen ersten Preis.

Kraft durch Freude-Urlauber  
Freundstadt. Rund 300 Berliner Urlauber der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Volksgenossen aus dem Gau Groß-Berlin, sind am Sonntag abend eingetroffen, 100 bezogen Quartier auf dem Kniebis, 50 kamen nach Vohburg und 200 nach Alpirsbach.

## Letzte Nachrichten

2800 Km. Straßen für Abessinien — Ein Straßenbauplan Mussolinis

Nom. Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Kolonialminister 3 Hauptstraßenzüge mit insgesamt 2800 Km. für Abessinien festgelegt. Mit dem Bau dieses Straßenetzes wird sofort begonnen und er wird so durchgeführt, daß der Verkehr für jede Jahreszeit und jeden Zweck gewährleistet ist. Die Straßen, die von Addis Abeba nördlich bis Debra Tabor und Abigrat und südlich bis nach Gimmu ausstrahlen bzw. Gondar und Wafat mit Dessie verbinden, sollen, wie das bereits auch für die Hauptstraße der italienischen Kolonie Eritrea geschehen ist, asphaltiert werden.

Austrittsabsichten Macdonalds  
London. Der frühere Ministerpräsident Macdonald erklärte in einer Rede in Leedington, daß er vielleicht demnächst zu seiner ersten Liebe, der Wilschkeit, zurückkehren werde. Diese Äußerung hat einiges Aufsehen erregt, weil sie in politischen Kreisen dahin ausgelegt wird, daß Macdonald möglicherweise demnächst zurücktreten werde.

## „Deutschland ist beispielgebend!“

gl. Paris, 19. Mai

Der französische Senator Duvré beschäftigt sich im „Petit Parisien“ mit der Frankreich vom Geburtenrückgang drohenden nationalen Gefahr. Bei gleichbleibendem Verlauf der Geburtenentwicklung würde Frankreich im Jahre 1980 nur noch 29 Millionen Einwohner französischer Ursprungs zählen (gegenwärtig 41,8 Millionen). Ein derartiger Bevölkerungsrückgang stellt aber nicht nur vom außenpolitischen Standpunkt

**Schwarzes Brot**  
Vorteilhaft. Roggenbrot verbott.

## H. J. V. B. M. J. M.

HJ-Sanitätstours  
Heute abend 8 Uhr Gewerkschule. Unterbannarzt.

HJ-Gesellschaft 16/126, Schor 1.  
Heute abend 8 Uhr antreten am ersten Postamt. Entschuldigungen gibt es keine! Der Führer der Gesellschaft.

HJ-Gesellschaft 18/126 Wiltberg  
Sämtliche Standortführer kommen am Donnerstag abend 8 Uhr ins HJ-Heim nach Wiltberg zu einer kurzen wichtigen Besprechung. Reichsführerfahrt abbrechen! Der Gefl.

Deutsches Jungvolk, Röhlein Nagold 24/126  
Das Röhlein steht am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, in tabelloser Fahrausrüstung angetreten. Rückkehr Donnerstag abend gegen 7 Uhr. Der Führer des Röhleins.

HJ, Ring 3/126  
Leistungsbewerbe  
Am Himmelfahrtstag muß laut Obergruppenführer von sämtlichen Einheiten der 25. Kampfbereich für das Leistungsbewerbe gemacht werden. Die Gruppenführerinnen sind mit den Sportwartinnen für die genaue Durchführung des Bewerbes verantwortlich. Die Gruppenführerinnen teilen der Ringführerin sofort Marschweg und Ziel mit. Die Ringführerin.

Ringfahrt  
An Pfingsten müssen alle Einheiten auf Fahrt. Die Gruppenführerinnen haben ein Rundschreiben über die Durchführung der Fahrten bekommen. Die einzelnen Standorte melden sofort an die Ringführerin, wohin die Fahrt gemacht wird. Die Ringführerin.

HJL-Standort Nagold  
Die heutige Unternehmung fällt weg. Ring-Anschießen.

aus eine Gefahr dar, sondern, auch vom wirtschaftlichen, da er zwangsläufig eine Leberproduktion zur Folge haben muß, die sich insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet auswirken wird. Senator Duvré erinnert an die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung im Deutschen Reich zur Hebung der Geburtenziffer und weist insbesondere auf die Ehestandsdarlehen hin, um schließlich die französische Regierung aufzufordern, im Interesse der französischen Sicherheit und der Erhaltung der französischen Familie eine entsprechende Politik zu betreiben.

## Großbritanniens Flottenverhandlungen

London, 19. Mai

Die britisch-sowjetrussischen Flottenverhandlungen, deren Ergebnis ein Abkommen über die qualitativen Bestimmungen des im März unterzeichneten britisch-amerikanischen-französischen Flottenvertrages sein soll, werden nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ noch in dieser Woche beginnen. Mit Schwierigkeiten rechnet man nicht. Auch die informativsten Besprechungen mit Polen über den gleichen Gegenstand werden demnächst aufgenommen werden.

**Fritz**  
als Turner nicht zu schlagen.  
Er hat Kraft. Er ist geistig und schnell. Ein Wunder ist das nicht, wenn eine geland erdher noch und Dr. Oetfer-Dubbings über alles liebt. Das macht Kraft und weht die Luft zu Sport und Spiel. Achtung! Aussehen! Preis pro Packung 10000 Punkte.

## Handel und Verkehr

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Mai

Kauftrieb: Ochsen 7, Bullen 50, Kühe 265, Ferkel 28, Rinder 1235 (unterkauft 5), Schweine 1779 (unterkauft 5)

	19. 5.	14. 5.		19. 5.	14. 5.
<b>Ochsen</b>			<b>Ferkel</b>		
a) vollfleischige, aufgemästete			mäßig gedrehtes Jungvieh		
1. jüngere	44	—	<b>Rinder</b>		
2. ältere	—	—	a) beste Maß- und Saugfäher	75-80	76-80
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Maß- u. Saugfäher	60-74	70-75
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfäher	63-68	64-69
d) gering gemästete	—	—	d) geringe Rinder	54-60	—
<b>Kälber</b>			<b>Schweine</b>		
a) jüngere, vollfleischige	42	—	a) Ferkel über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	—
d) gering gemästete	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	56,50
<b>Lämmer</b>			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	41	41	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	37	37	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering gemästete	24	24	<b>Ziegen</b>		
<b>Ziegen (Rasbinnen)</b>			a) vollfleischige, aufgemästete	43	41-43
a) vollfleischige, aufgemästete	43	41-43	b) vollfleischige	—	—
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Gänderprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Vorzheimer Schlachtviehmarkt vom 19. 5. 1936. Zugefahren waren 1 Ochse, 10 Bullen, 9 Kühe, 8 Ferkel, 155 Kälber, 4 Schafe, 370 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, Bullen a) 43, b) 39, Kühe a) 42, b) 37 bis 38, c) 33, d) 22 bis 25, Ferkel a) 44, b) 40, Kälber a) 72 bis 76, b) 68 bis 71, c) 64 bis 67, d) 51 bis 62, Schweine a) 56,5, b) 1, 55, c) 2, 54,5, e) 52,5, d) 50,5 Pfennig für ein Pfund Lebendgewicht.

Vorzheimer Edelmetallverkaufspreise vom 19. Mai. 1 Kilo Gold 2840, 1 Kilo Silber 42,70 bis 44,50, 1 Gramm Reinplatin 3,60, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3,55, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3,45 RM.

Viehpreise. Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1300, einzelne Ochsen 635-750, 1 trüchtige Kalbe 590, 1 Kuh mit Kalb 580, 1 trüchtige Kuh 640 RM.

Schweinepreise. Kolen: Milchschweine 20 bis 32, Ferkel 38,50 RM. - Schwend: C. H. Gaildorf: Milchschweine 20 bis 30 RM. - Niedlingen: Milchschweine 28 bis 33, Mutter-schweine 150 bis 170 RM. je Stück.

Gmünder Edelmetallpreise vom 19. Mai: Feinsilber Grundpreis 42,70 RM. je Kilo. Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilo. Reinplatin 3,60 RM. je Gramm. Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,55 RM. je Gramm. Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,45 RM. je Gramm.

Gottestdienst-Anzeiger

Evangelische Landeskirche. Himmelfahrtsfest: 8.45 Uhr Predigt (Missionar Tiesch-Lüdingen). Nelschhausen: 8.45 Uhr Predigt (Missionar Tiesch-Lüdingen). Das Opfer ist in beiden Gemeinden für die Missionsarbeit der Herrnhuter Brüdergemeinde bestimmt. Katholische Kirche. Himmelfahrtsfest: Vorm. 9.30 Uhr Predigt. Eshausen: Nachmittags 2 Uhr Predigt. Hatterbach: Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Geistobene: Karl Schlag, Führer des Kurhotels Kloher Dirlau in Dirlau.

Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint die nächste Nummer am Freitag zur gewohnten Stunde.

Vorausichtliche Witterung: Vorwiegend östliche Winde, Bewölkungsschwankungen, trocken, höchstens vereinzelt etwas gewitterig, Temperaturen wenig verändert.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. Zur Zeit in Vertretung: Dr. H. Müller. D. H. IV, 1936: 2630

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

MAGGI'S WÜRZE. feines Aroma, ausgiebig & preiswert. Image of a Maggi's Würze bottle.

Nagold. Aus Anlaß der Sternwanderung des Schwarzwald-Bereins für Württemberg und Baden nach Nagold und Hohennagold wird die Einwohnerschaft gebeten, am Himmelfahrtsfest die Häuser zu beslaggen. Den 19. Mai 1936. 102/69. Schwarzwaldverein. Die Ortsgruppe Nagold: Der Bürgermeister: Rechn.-Mat. Leng. Watter.

Nagold. Fahrnis-Versteigerung. Samstag, den 23. Mai 1936, nachmittags 1 Uhr kommen zum Verkauf: 924. 1 Sofa, 1 Klavier, 2 Schränke, Waschkommoden, Stühle, Nachttische, 2 Bettstellen mit Betten, Spiegel, 1 Küchenschiff, Wäscheregal, Geschirre, Flaschen, Vorhänge, allgem. Hausrat, 1 Nähmaschine. Hatterbacherstraße 25.

Rehrdorf, 20. Mai 1936. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden meiner lieben Frau. Christine Bräuning geb. Bäuerle. sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, den Gesang des Wiedertranges, die Kranzspenden und die Trostsworte des Geistlichen samt aufrichtigen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Bräuning, Straßenwart.

Statt Karten! Ebershardt - Mindersbach. Hochzeits-Einladung. Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. Mai 1936 im Gasthaus zum „Lamm“ in Ebershardt stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Eugen Rau, Maurer, Sohn des Friedrich Rau, Maurermeister, in Ebershardt. Gertrud Borkhart, Tochter des Gottl. Borkhart, Landwirt, in Mindersbach. Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Ebershardt.

Statt Karten! Simmersfeld - Wildberg. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. Mai 1936 im Gasthaus zum „Löwen“ in Wildberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Georg Günthner, Post-Kraftwagenführer, Sohn des † Konrad Günthner, Bäcker, in Simmersfeld. Klara Klingel, Tochter des Chr. Klingel, Schreiner u. Wirt, in Wildberg. Kirchliche Trauung um 1 Uhr in Wildberg.

Warta schützt vor Sonnenbrand in die Tube dringt kein Sand. Image of a tube of Warta sunscreen.

Süße Gesundheit! Die Limonaden, welche aus den bekannten Dinnern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtaroma bereitet sind, schmecken vorzüglich und sind dabei sehr gesund. Für Kinder neben Milch das einzig Richtige.

Apollo-Silber Teinacher Hirschperle. Zu haben in Nagold: Fr. Schum z. Oberr. Tel. 224, Johana Henne, Kiltner u. Weisandlung, Wils. Gutskunst, Wein- und Mineralwasserhandl. Tümmel, 16. Wildberg: Theodor Krayl, gem. Warenhändl. Iselhausen: Gerny East, Limonade und Mineralwasser, Tel. 239. Am Nagold. Bad Teinach: Grottel Dürren. Limonade und Mineralwasser, Telefon 164.

Der große Ufafilm. Tonfilm-Theater NAGOLD Die Csardasfürstin. Donnerstag Himmelfahrt 2.30, 8.30 Uhr. nach der gleichnamigen Operette mit nur erstklassigen Künstlern wie: Ida Wäß, Paul Hörbiger, Friedrich Ullmer usw. Preisprogramm: Die Bundesstaatsbude und viele zur Harmonika und Wochenplan.

Seit 48 Jahren bewährt durch Güte und Preiswürdigkeit. Wilder Wachs, Wilder Beize.

Tapeten! jeder Geschmacksrichtung in reicher Auswahl Tapetenreste. Tapeten- und Galerie-Leisten, Linoleum für Fußbodenbelag, Linoleum-u-Stragula-Teppiche und -Läufer, Tisch-Linoleum. L. Grüninger Bahnhofstrasse.

Für etwaige Fehler in Anzeigen. die auf nicht gezeichnete Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Da liegt deshalb im Interesse der Weitverbreitung, Manuskripten strikte deutlich zu schreiben. Der Gesellschafter Anzeigen-Werbung.

Schönes Zimmer 925 mit fließendem Wasser sofort oder 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen bei der Besch.-St.

Ragold 906 Möbliertes, sommerliches Zimmer hat zu vermieten. Zu erst. in der Besch.-St. d. Bl.

Wostrofinen Spanier zur Wostbereitung preiswert bei Berg & Schmid.

Bericht über die Grabungen auf Hohen-Nagold im Sommer 1932 und 1933 von Felix Schuster, Professor und Baurat in Stuttgart. Mit 7 Bildern und einem Lageplan zu 35 Pf. bei G. W. Jaiser - Nagold. Wenn Schloßbergbesuchern und Wanderfreunden bestens empfohlen!

VFL NAGOLD. Ausstellung an Himmelfahrt nach Ligenhardt. Abmarsch: Punkt 6 Uhr morgens auf d. Adolf Hitler-Platz. Führung: Wilhelm Günther. Näheres wahrscheinlich von Dorfstellen aus mit dem Zug. Es wird darauf berechnet, daß der VFL in stattlicher Anzahl teilnimmt. 148/53.

Zum Frühjahrskleid hübschen Schmuck von A. HEUSER-NAGOLD. Image of jewelry.

Globella Bohnerwachs fest u. flüssig. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig. Die neue vergrößerte Dose ca. 600 gr. zu 85 Pfg. zu haben bei Karl Harr, Friedrich Schmid und Karl Ungerer. 64/6.

Mey der Kragen ohne Arger. Kein Waschen - kein Plätten! Hygienisch - Zeitgemäß! Outzend M 2.50 6 Stück 1.25 3 Stück - 65. Schiler-Benz in beiden Geschäften.

Schwarzwald-Taschenfahrplan für den württembergischen und badischen Schwarzwald mit Eisenbahn, u. Postomnibus-Fahrplänen. Für 30 Pf. vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Wasser allein genügt nicht für Ihre Pflanzen. Zur Düngung geben Sie Kairoel in das Gießwasser. Stets vorrätig in der Buchhdlg. Jaiser Nagold.

Die Knopfkugel. Image of a Knopfkugel product.

Lesen auch Sie dieses große Gesundheitswerk von S. H. H. Dr. Albert Schaller. Es ist die modernste umfassende Darstellung der Knopfkugel Heilmethode und zeigt deren erfolgreiche Anwendung bei fast all. Krankheiten. Hier hilft die Knopfkugel. Bei Nervenzellen: Gelenkskrankheiten / Lähmungen / Melancholie / Schlaflosigkeit / Migräne / Kopfschmerzen / Neuritis / Gürtelrose / Ischias / Epilepsie und Rückenmarkschmerzen. Bei Herzkreisläuf: Herzleiden / Arteriosklerose / Herzfehler / Ein vorzeitliches Herztod / Myxoma des Herzens / Herzschmerz.

Bei Frauenkrankheiten: Gesundheitsmaß. der hochschwangeren / Die Wasserkur in der Geburtshilfe / Hygiene des Wochenbettes / Hygiene des Wechselsjahres. Bei Infektionskrankheiten: Fieber / Typhus / Gicht / Grippe / Gelenksrheumatismus / Gelenksentzündung / Gelenksentzündung und Lungenentzündung / Bronchialkatarrh / Blutvergiftung.

Bei Organerkrankungen: Kropfknoten / Augenleiden / Nasen- und Ohrenkrankh. / Rückenkrankh. / Asthma / Leberleiden / Gallensteine / Magenleiden / Hämorrhoiden / Nerven- u. Blasenleiden / Wasserverhalt / Hautkrankheiten / Drüsenentzündungen. Bei Stoffwechselkrankheiten: Zuckerkrankh. / Gicht und Fettstoffwechselkrankheiten.

Bei Kinderkrankheiten usw. Nur ein Teil von vielen! Familie Müll, Ragold (Schweiz) schrieb dem Verfasser: „Wir sind glücklich, Ihr wertvolles Buch „Die Knopfkugel“ in unserem kleinen Bücherstube zu wissen, haben wir doch in gar manchen Fällen das Heilmittel gefunden. Und noch immer hat es uns eine klare Auskunft gegeben. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für das viele Gute, das Sie uns damit erwiesen haben.“ (16. VII. 33)

Auch strettlich viel empfohlen! L. Aufagen: 28. Tausend 60 Seiten, 22 Tafeln, Bilder, Lexikonformat. Geh. RM. 2.50. Linsen 40 Pf. 2.50. Stets vorrätig in der Buchhdlg. Jaiser Nagold.

# Deutscher Reichskriegerbund (Knyffhäuserbund)

Vor nunmehr 150 Jahren zur Zeit des Soldatenkönigs Friedrichs des Großen entstanden, gegründet auf die im Feld vor dem Feind lebendig gewordene Kameradschaft, entstanden die ersten Kriegervereine. Die Wiege der Verbände dieses heute größten Soldatenbundes der Welt fand also im soldatischen Preußen. Die Geburtsstunde sah siegreich abgeschlossene Feldzüge und den Aufbau eines straff geführten Staates, der vom soldatischen Geist der Treue und Pflichterfüllung befeuert war. Der Geist der Zeit, der damals Gedeihen brachte, lebte durch 150 Jahre deutscher Geschichte weiter und findet seinen Ausdruck in den Begriffen: Ehre, Treue, Pflichterfüllung bis zum Tode, Dienst an Volk und Vaterland und für das Wohl des Ganzen.

Die Männer des Deutschen Reichskriegerbundes leben in diesem Führer den Mann, der mit der Treue des Soldaten und Hingabe letzter selbstloser Liebe all das einer Erfüllung zuführt, was Millionen von ehemaligen Frontsoldaten für das Vaterland ersehnten und kaum zu hoffen wagten, daß die Verwirklichung dieser Wünsche so nahe sei. Daher hat sich der Reichskriegerbund und seine Männer dem Schöpfer dieses geeinten Vaterlandes verpflichtet als einem der Ibrigen.

Seit Jahrzehnten übt der Reichskriegerbund eine tatkräftige Kameradschaft: Jährlich gibt für Kameraden in wirtschaftlicher Not. Er sorgt in eigenen Heimen für elternlose Krieger- und Soldatenwaisen, bietet eine vorbildlich organisierte Erholungsfürsorge in müllergütlich geleiteten eigenen Erholungsheimen.

Diese seit Jahrzehnten bestehenden Einrichtungen aus Beiträgen der Kameraden geschaffen, sind in der „Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft“ zusammengefaßt und stellen eine Organisation dar, die in der deutschen Öffentlichkeit wenig bekannt, in Größe und Umfang nur noch von der NSB. übertroffen wird. Die selbstverständliche innere enge Ver-

bundenheit mit allen Kämpfern im Reich und Vaterland brachte auch den Deutschen Reichskriegerbund den Kämpfern des Dritten Reiches nahe, was seinen Ausdruck in praktischer Mitarbeit und Beihilfe bei allen Appellen des Führers und seiner Beauftragten an die Opferfreudigkeit der Männer des Deutschen Reichskriegerbundes fand, im Besonderen bei der „Hitlerfreiplatzpönde“ und im „Winterhilfswerk“. Der SS-Reichsführer und NS-Volkswohlfahrter werden Freiplätze in den Heimen zur Verfügung gestellt. Durch die Stiftung eines zers den Namen „Hindenburg“ bekam, gab der Bund seinem tiefempfindenen Dank an den Führer für die Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit soldatischen Ausdruck.

Unser Führer hat daher zum Feinden seiner inneren Verbundenheit mit den Frontsoldaten des großen Krieges und zum Zeichen seiner Anerkennung für die Arbeit und Leistung des Bundes diesen anerkannt und seinen Bestand gesichert. Mehr noch, er hat ihm die schönste Fahne verliehen, die er je besaß; das Eiserne Kreuz, aus dessen Mitte das Symbol der nat.-soz. Bewegung leuchtet. Diese Fahne mit dem Ehrenzeichen soldatischer Tugend und dem Kampfsymbol eines neuen Jahrhunderts deutscher Geschichte flattert nun vor den Kolonnen der 3 Millionen Frontsoldaten, die dem Führer auf dieser Fahne den Eid der Treue geschworen haben.

Jeder dieser Männer gab am 20. März dem Führer die Stimme, um ihm zu danken für die Erfüllung soldatischer Wünsche und Hoffnungen. Diese Männer werden ihrem Führer, immer ihre Stimme geben und in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit Partei, Staat und Wehrmacht; allen seinen Befehlen folgen, weil sie nicht Soldaten waren, sondern weil sie Soldaten bleiben und immer sein werden!



Eine brasilianische Zeitung zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Das in Recife, Pernambuco, Brasilien, erscheinende „Journal de Commercio“, das größte Handelsblatt Nordbrasilens, brachte zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes eine Sondernummer heraus. Das farbige Titelblatt dieser Zeitung trägt an diesem Tage ein großes Halbkreuz, in dessen Mitte sich das Abzeichen der Deutschen in Brasilien für den Tag der Arbeit 1936“ befand. Umrahmt ist die Hauptseite von Bildern aus Deutschland. (Weltbild, M.)

## Sagesquerchnitt durch das Reich

Urkunde für alte Freikorpskämpfer

Der Reichsinnenminister hat den Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Knyffhäuserbund), SS-Oberführer Reinhard, beauftragt, im Namen der Reichsregierung den Mitgliedern der früheren Freikorps, die an deren Kämpfen teilgenommen haben, eine Befreiung in Form einer Urkunde auszustellen, durch die den alten Freikorpskämpfern zugleich Dank und Anerkennung ausgedrückt wird. Anträge auf

Die von den Mitgliedern dieser soldatischen Verbände lebendig erhaltene Tradition rühmlicher deutscher Geschichte, lorbeergerückter und feuererprobter Regimenter war nie etwas anderes als Ausdruck einer hohen Achtung vor dem geschichtlichen Geschehen überhaupt und die Wahrung dieses Geschehens für kommende Geschlechter.

1812/13 wuchsen diese Verbände an. Die Treue der Soldaten und ihre Vaterlandsliebe hatten einen schwachen Staat von dem fremden Eroberer befreit. Seit 1870 fanden diese Kriegerkameradschaften (damals Vereine) im neuen Reich Beachtung.

Im Weltkrieg zogen 2 Millionen Männer des deutschen Reichskriegerbundes gegen den Feind. Rund 30 Millionen Mark brachte der Bund an Liebesgaben für die Kämpfer ins Feld auf. Heute vereint der Deutsche Reichskriegerbund (Knyffhäuserbund) über 3 Millionen ehem. Soldaten und ist damit der größte Frontsoldatenverband der Welt.

Seine Aufgabe sieht der Deutsche Reichskriegerbund in der Lebendighaltung der deutschen Geschichte und deutschen Soldatengeistes, in der Erhaltung der wertvollen Erinnerungen deutschen Heldentums aus Zeiten waterländischer Not und Gefahr, in der Wahrung und Pflege soldatischer Tugenden: Ehre, Pflichterfüllung, innerer und äußerer Disziplin wahrhafte Kameradschaft durch die Tat und in der soldatischen Treue zur Führung. In diesem Sinne steht dieser Bund mit allen seinen 3 Millionen ehem. Soldaten hinter dem Führer des neuen, geeinten großen Deutschland.



Ländliches Idyll am Brandenburger Tor. Der Reitweg an der Charlottenburger Cauffee wird umgepflügt, so daß dieses sicher nicht alltägliche Bild zustande kam. (Domath, M.)



3. Reichsnährstands-Ausstellung Frankfurt a. M. Der Reichsbauernführer besichtigt die im „Großen Ring“ aufgestellten Pferde. (Domath, M.)

## Die verfunfene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz. 36. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Damit haben wir aber doch immer gerechnet!“  
 „Seider! Nicht nur das: wir haben es sogar fest angenommen, und diese hochwohlweise Annahme ist uns allen in Fleisch und Blut übergegangen.“  
 „Es ist vom Feind nicht mutig, nicht soldatisch, sich von der Entscheidung zu drücken!“

„Ich wiederhole: seine ist der Gegner nicht. Seine oberste Kriegsleitung will offenbar beobachten, wie verzweifeltes Warten auf uns wirkt, hofft, daß es den planzenden Geist auf unseren Geschwadern zermüht, ohne daß dabei irgendein Risiko nötig ist, während man auf dem Ocean in aller Ruhe unseren Handel abwürgen kann.“

„Schöne Aussichte!“ leuchtete jetzt Ravened, „ich glaube aber doch, Herr Kapitän: es spricht auch Besürztung mit.“  
 „Ich weiß, Baron, was sie meinen. Natürlich nicht Furcht vor persönlicher Gefahr, sondern die Besorgnis, das Jahrhundert alte Prestige auf See zu verlieren.“

„Ganz recht! Es ist eine gar heikle Sache, ruhmvolle Traditionen aufs Spiel zu setzen durch die Möglichkeit, sie auf einen Schlag zu verlieren wie die japanische Armada 1588 und die Preußen bei Jena 1806. Die Briten bedenken, daß gerade im Seekrieg kleinere Flotten die Uebermacht geschlagen haben, — seit Salamis.“

Kapitänleutnant Bergmann nickte dem Freunde bejahend zu:

„Dazu kommt, daß auch den Engländern die wirklich moderne Kriegserfahrung fehlt bei den vielen neuen, im Ernstfall noch nicht erprobten Kampfmitteln. Ich glaube bestimmt, daß wir diese in der Schlacht geschickter und überlegener verwenden werden. Denken wir nur an unsere neuesten Panzerjaggranaten. Wenn die den englischen Dreadnoughts in den Bauch fahren!“

„Dann gibt es Kleinholz. Und erst der Schneid unserer eingescharenen Torpedoboote! Den können sie uns nimmer nachmachen.“  
 „Ein Grund zur Zurückhaltung der Engländer“, jagte der Oberleutnant von Liffeld, „ist der Umstand, daß sicher nicht wenig Streitkräfte im Kanal gebunden sind zur Sicherung der Truppentransporte.“

„Diese günstige Lage wird für uns nicht allzulange währen, lieber Vetter, erstens werden jene Streitkräfte einmal frei, und zweitens vermehrt der Feind in rascherem Tempo als wir seine Flotte durch Neubauten.“

„Grad von wegen dem müsse mer glei nimerfahre an loschlage und gar nit lang zögere, sonst tun mer ja ganz verumme. Woiint dees der Herr Kapitän net a?“

„Meine ich, Doktor! Wir müssen die Abficht des Feindes vereiteln und dürfen die lampfesreudige Stimmung unserer braven blauen Jungens durch tatenloses Botankerliegen nicht verkrümmern lassen. Unsere ganze Ausbildung war von jeher auf die Seeschlacht zugeschnitten. Wir müssen dem Gegner den Kampf aufzwingen, dem er sich auf die Dauer nicht entziehen kann. Uns hilft nur tatkräftiges, verantwortliches-

freudiges Handeln. Immer wieder hinausfahren, v allem aber stets vereint auftreten in geschlossener Flotte!“

„Wenn mer aber doch gar nicht wisset, wo die engliche Flotte schtekt?“  
 „Der geniale Führer wird sie zu finden wissen! Nelson hat monatelang im Mittelmeer und im Atlantik gekreuzt, bis er die französische Flotte reiflos vernichtet, bei Aboukir und Trafalgar. Man wende mir nicht ein: es seien jetzt andere Zeiten, . . . auch ich gilt der stolze Spruch: Fortes fortuna adiuvat! (Das Glück ist mit dem Starke . . .) Darum meine Herren, stoßen Sie mit mir an: Auf den Tag! —“

Wiederum war eine Woche vergangen. Vom Feinde zeigte sich nichts. Die Armeen im Osten und Westen waren bereits mit den Franzosen und Russen handgemein, Rittisch war genommen, Belgien erobert, es begann der Vormarsch auf Paris. Aber die Flotte lag in den Mündungen der Ströme und Flüsse hinter den Sperren; die mächtigen Panzer muhten wie feurige Kenner im Stall an den Ankerketten kampfen, und die ungebuldige Meute der Torpedoboote wurde nicht losgelassen.

Zwar erfüllte die Flotte bereits einen wichtigen Zweck: sie deckte in der Nordsee den rechten Flügel der Westarmee und im Osten den linken der gegen Rußland operierenden Truppen; unter ihrem Schutze hatten sich alle deutschen Minensperren ungestört legen lassen, sie schirmte den Kaiser-Wilhelm-Kanal und den Handel in der Ostsee, besonders nach dem erzielten Schweden hinüber. An eine enge Blockade der Nordsee konnte das flottengewaltige England nicht denken; niemals, niemals würde es wagen, die Mündungen der Elbe und Wejer anzugreifen.  
 (Fortsetzung folgt.)



Ausstellung dieser Urkunde (kostenfrei) sind an den Deutschen Reichskriegerbund (Ruffhauerbund), Bundesführung, Berlin W 30, Geisbergstraße 2, unter Beifügung von Unterschriften zu richten.

Dank des Reichsministers Dr. Goebbels
Zum Abschluß der Reichstheaterfestwoche 1936 in München drohte Reichsminister Dr. Goebbels an den Generalintendanten der Münchener Staatstheater Oskar Walzle a. d. „Zu der besonders sorgfältigen Vorbereitung und künstlerisch so erfolgreichen Durchführung der diesjährigen Reichstheaterfestwoche spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Ich bitte Sie, diesen auch an alle Mitwirkenden vom ersten Solisten bis zum letzten Bühnenarbeiter zu übermitteln. Die Reichstheaterfestwoche 1936 hat den alten Ruf der Stadt der deutschen Kunst aufs Neue bewährt. Möge sie für das zukünftige Bühnenschaffen im ganzen Reich Vorbild und Ansporn sein und mitwirken, dem kommenden deutschen Nationaltheater den Weg zu bereiten.“

Arbeitslohn um 10 v. H. gestiegen
Bei einem Vortrag in Köln gab Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk einen Überblick über die Erfolge der Finanzpolitik im nationalsozialistischen Staat. Das gesamte Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist von 25,7 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 32,2 Milliarden Mark im Jahre 1935, seit 1934 allein um 10 vom Hundert gestiegen. Das Arbeitseinkommen der Angestellten und Arbeiter allein ist von 24 Milliarden im Jahr 1934 auf 26,9 Milliarden im Jahre 1935, also um 12,3 v. H., gestiegen. Die Beschäftigtenzahl hat dagegen von 1934 auf 1935 um 6 v. H. zugenommen. Diese Zahlen zeigen deutlich die tatsächliche Zunahme des Arbeitseinkommens in Deutschland.

Reichstagung der Propagandisten der DAF.
In Würzburg wurde am Montag die bis Samstag dauernde Reichstagung der Propagandisten der DAF, unter Vorsitz des Hg. Kies eröffnet.

Uruguay Finanzminister an den Führer
Der uruguayische Finanzminister Char. Lora, der nach längerem Aufenthalt in Deutschland die Heimreise angetreten hat, richtete an den Führer und Reichskanzler folgende Drahtung: „Beim Verlassen dieses schönen und gastfreundlichen Landes bitte ich Ihrer Excellenz, den Ausdruck meiner tiefempfundenen Dankbarkeit entgegenzunehmen für die vielseitigen Aufmerksamkeit, mit denen ich beachtet worden bin, ebenso meine aufrichtigsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Ihrer Excellenz und das weitere Gedeihen der edlen deutschen Nation, die durch Bande enger und ländiger Freundschaft mit Uruguay vereint ist.“

Um den sozialistischen Neuanfang

Die Tagung der Beauftragten für Sozialarbeit der Schwäbischen HJ.

Stuttgart, 18. Mai.
Vergangenen Freitag, Samstag und Sonntag trafen sich die Beauftragten der Hitlerjugend für die Sozialarbeit der Banne, Jungbanne und Untergaue des Gebiets W (Württ.) im Wilhelm-Murr-Saal Stuttgart, Jägerstraße.
Gesellschaftsführer Scheide untrif in kurzen Zügen das Arbeitsgebiet der Jugendpflege. Durch eine Reihe von Beispielen zeigte er die Notwendigkeit auf, die der Jugendhilfearbeit, der Kindergartenarbeit, der Jugendheime, der Heim- und Heilberufshilfen, der Kinderlandverschickung und der Adolf-Hitler-Freizeitlager zugrunde liegt. Durch die Tatsache, daß die Hitlerjugend die politische Führung für alle Jungen übernommen hat, fühlt sie sich verpflichtet, innerhalb ihrer Möglichkeiten Sorge zu tragen für das Wohl der gesamten Jugend. Sehr mühevoll und sehr nützlich ist diese Arbeit, aber Wille und Beharrlichkeit liegen auch auf diesem Gebiet die Arbeit nicht in Verjuden stecken, sondern führten schon heute zu ansehnlichen Erfolgen.
Anschließend sprach eine Vertreterin der schwäbischen NS-Schwefelerschaft über die Aufgaben der NS-Schwefelerschaft.
Der B. (= Bauern) Referent der Sozial-

abteilung der Gebietsführung, Unterbannführer Kitzle gab ein Bild von dem Erlaß der „Londarbeitslehre“. Nach dem schrittweisen Aufbau dieser neuen Ordnung ist das Gefälle der Arbeitsverhältnisse so gelegt, daß für jeden jungen Menschen ein Anreiz zur Londarbeit gegeben ist, weil nunmehr entsprechende Lehr- und Arbeitsverhältnisse bestehen und weil dem Londarbeitslehrling eine Berufszukunft und Sicherheit gegeben wird. Es wird in den kommenden Jahren daher zum erstenmal die Möglichkeit bestehen, städtische Jugendliche und Schulklassen der Londarbeit zuzuführen.

Nach einer Reihe von sehr anregenden und wertvollen Aussprachen legte Schatzführer Jäd den Kampf um die Neugestaltung des Jungarbeiterrechts, die Augenbildungsfrage und das Ziel dar. Nach einem kurzen Referat über das Studentenwerk und die Studienförderung erläuterte Junggruppenführer Schaber die Grundzüge des Reichsleistungskampfes der Studenten und seine Auswertung, über die wir in den nächsten Tagen noch im einzelnen berichten werden. Schaber konnte mitteilen, daß der Prüfungsausschuß für den Reichsleistungskampf, Berlin, eine verhältnismäßig sehr hohe Anzahl von schwäbischen Arbeiten sehr gut beurteilt habe und mit dem besten Prädikat „wertvoll“ versehen habe.

Gaujugendwälder Unterbannführer Winter, führte zum Abschluß Sinn und Zweck der

Tagung, zu der auch die Übergangsleiterin Maria Schönbeger erschienen war, zusammen. Die Parole für die Sommerarbeit ist: Ausbau und Stabilisierung und darauf aufbauend Verwirklichung weiterer Punkte der sozialpolitischen Forderung des Nationalsozialismus. Die Auswertung des Reichsberufswettkampfes und die Freizeittaktion, die Inhalt der kommenden Monate sein wird, wird erneut die Dynamik und Kompromisslosigkeit der jungen Generation unter Beweis stellen. Das Entscheidende bei dieser Arbeit wird sein, daß sie getragen wird von Jungen, die die sozialistischen Probleme tiefgreifend erleben und die mit unerbittlichem Fanatismus und großem Impuls ihren Mann stellen.

Neuer Ausichtsturm auf dem Witthoh
Einweihung durch den Schwäb. Altberein

Eigenbericht der NS-Pressen
Tuttlingen, 18. Mai. Es gibt ein kleines, vielgelesenes Buch, „Der unbekannte Hegau“, Ludwig Jindich wollte mit diesem Werk nicht nur ein Bild einer bestimmten Landschaft geben, sondern er wollte vor allem dem deutschen Volke sagen, daß wir nicht in die Schweiz zu fahren brauchen, um Naturschönheiten zu genießen; nein, wir haben hart an der Grenze auf deutschem Boden eine Landschaft, die sich an Schönheit und Romantik mit den Schweizerbergen messen

kann; nämlich der Hegau. „Die Entdeckung Deutschlands ist im Gange, und auch der Witthoh, einer der unbekanntesten Hegauberge, wird heute entdeckt“, rief Ludwig Jindich den zahlreich erschienenen Wanderfreunden auf dem Witthoh zu.

Der Zweck der Zusammenkunft am Samstagabend auf dem Witthoh war die Einweihung des neuen Ausichtstandes, den der Schwäbische Altberein in großzügiger Weise zur Freude aller Wanderer und Naturfreunde auf dem Witthoh geschaffen hatte. Bei sinkender Sonne, ehe die Nacht das herrliche Fleckchen Erde in Dunkel hüllte, übergab Rektor Koch, Gauobmann des Schwäbischen Altbereins, nach kurzer Ansprache, in der er das selbstlose Schaffen des Altbereins betonte, den Ausichtstand der Öffentlichkeit. Durch freundliche Spenden der Mitglieder, durch großzügige Spenden war die Errichtung des Standes aus Geldmitteln des Rheinthalgleiters, der bis zu dieser Höhe vorgestoßen war, möglich. Eine halbkreisförmige Metalltafel gibt Auskunft über die Namen sämtlicher Hegauberge, über die schönsten Orte am Bodensee und über die wichtigsten Gipfel der Alpenberge.

Forschungstelle Schwaben im Ausland

DAF, auf Veranlassung des Oberbürgermeisters von Stuttgart und Vorsitzenden des Deutschen Ausland-Instituts, Dr. Strölin, ist im Rahmen der seitigeren Tätigkeiten der Hauptstelle für auslanddeutsche Sippenkunde beim Deutschen Ausland-Institut eine Forschungsstelle Schwaben im Ausland gegründet worden. Sie wird sich innerhalb des Arbeitsgebietes der Hauptstelle mit besonderem Nachdruck der Erforschung der Auswanderung aus Württemberg, sowie der Betreuung und Beratung der Auslandschwaben widmen. Die Forschungsstelle unterliegt der ehrenamtlichen Leitung von Ratsherrn Karl Böck, dem Träger des im Vorjahr verliehenen Schrifttumspreises der Stadt Stuttgart und des Deutschen Ausland-Instituts. Ihre Arbeitsräume hat sie ebenso wie die Hauptstelle für auslanddeutsche Sippenkunde im Haus des Deutschtums.

Was jeden interessiert

Kurzberichte aus Wirtschaft und Handel

Zu immer stärkerem Maße wird zum Versand frischen Spargels das Flugzeug herangezogen. In der Saison gehen allein von Frankfurt aus täglich etwa 100 Kilo Spargel ins Ausland, die mit Flugzeugen transportiert werden. Auch der Luftreiser „Hindenburg“ hatte 100 Kilo Spargel mit nach Neuhoel genommen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Ford, die Interessen in Deutschland auszuweiten. Die Gesellschaft will sich angeblich an einem deutschen Unternehmen der Automobilindustrie beteiligen. Bekanntlich wird außerdem ein eigenes Werk bei Köln unterhalten.

Die Frazier - Lemle - Farm - Entschuldungsvorlage wurde vom amerikanischen Repräsentantenhaus mit 235 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Es sollten 3 Milliarden Dollar für Farmentschuldung bereitgestellt werden. Die Gegner der Bill behaupteten, daß sie eine Inflation heraufbeschwöre, während die Verteidiger meinten, daß sie ein wertvolles Anfordermittel für die Wirtschaft sei.

Die „Bereinigte Industrieunternehmungen AG.“ in Berlin (Mag), die zusammengeführten Werke des Reiches, waren im vergangenen Jahre imstande, ihre technische Leistungsfähigkeit nahezu vollkommen auszunutzen und darüber hinaus umfangreiche und notwendige Erweiterungen vorzunehmen. Die Belegschaft stieg von etwa 31 000 im Jahre 1933/34 auf 46 000 1934/35 und endlich auf 56 236 im abgelaufenen Wirtschaftsjahre.

Der neue Leiter der polnischen Notenbank, Byka, gehört der Bauernpartei der Linken an; eine Tatsache, die man in politischen und wirtschaftspolitischen Kreisen als sehr bedeutsam ansieht.

Der Passivsaldo der englischen Handelsbilanz erhöhte sich im ersten Vierteljahr 1936 um 24,15 auf 105,43 Millionen Pfund. Damit dürfte der englische Ausfuhr-Ausgleich vorerst abgetropft sein.



Tagung der SA-Gruppenführer in Dortmund
Am Vorabend der Indienststellung des Geldwägers „Hoch Weisel“ in Dortmund versammelten sich alle 22 SA-Gruppenführer des Reiches zu einer Tagung. Nach dem Appell im Dienstgebäude wurde eine Liste für das Dankopfer der Nation ausgelegt, in die sich Stadthalter Lutz als erster einzeichnete. (Scherl-Bilderdienst, M.)



Hitlerjugend als Feuerwehr
In Reichenhall fand erstmals eine Uebung der Hitlerjugend mit Löschgeräten statt. Dieser Vöschung der Hitlerjugend leistete ganz vorzügliches. Auch im übrigen Reich sollen nunmehr Hitlerjugend-Löschzüge gebildet werden. (Freliefphoto, M.)

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Donnerstag, 21. Mai' and 'Freitag, 22. Mai' with various radio programs like 'Hör dich, Bauer!', 'Mittagskonzert', etc.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Freitag, 22. Mai' and 'Samstag, 23. Mai' with various radio programs like 'Hör dich, Bauer!', 'Mittagskonzert', etc.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Samstag, 23. Mai' with various radio programs like 'Hör dich, Bauer!', 'Mittagskonzert', etc.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Samstag, 23. Mai' with various radio programs like 'Hör dich, Bauer!', 'Mittagskonzert', etc.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes 'Samstag, 23. Mai' with various radio programs like 'Hör dich, Bauer!', 'Mittagskonzert', etc.



# Nachtübung

Von Jäger Kurt Wiesner, 1. (Jäger)-Infanterie-Regiment 75

„Fertigmachen zur Nachtübung“ hallt es pünktlich um 19.30 Uhr durchs Kompanie-Kommandeur. Hattig werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Koppel umgeschultert, Stahlhelm aufgestülpt, hier noch die logenannte „Kante vom Sauch gezogen“, dort der Brotbeutel zurechtgerückt, Kruggründe raus. Ein blühendes Lieberlegen. Reicht auch nichts? Natürlich das Helmband vergessen! Das abschließende Handanlegen wird geradezu überraschend beschleunigt durch ein scharfes „Kausreten“. Kritisch streift der Blick des Stabältesten nochmals seine Schäfte und mit besonderer Berücksichtigung diejenigen, die aus bestimmten Gründen stets eine gesteigerte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Betsiedigt stellt er fest, daß es dessen heute nicht bedarf. Auf jeder Miene prägt sich freudige Erwartung aus, denn die Rekruten der 1. Kompanie des Billinger Jägerbataillons rücken heute zu einer Nachtübung ins Gelände. Was ihnen während einer bereits mehrmonatigen Ausbildungszeit praktisch und theoretisch beigebracht wurde, sollen sie nun einmal im Gelände verwenden. Jeder breangt darauf, bei dieser Gelegenheit zum selbständigen Handeln sein Können unter Beweis zu stellen.

gestrengetes Lauschen. Es ist der benachbarte Spättrupp, der sich flüsternd verständigt. Die ruhige Nacht trägt jeden Ton unwahrscheinlich weit. Und wieder Ruhe und tieferes Warten. Jetzt ballen die Schläge der Mühleruhr klar und rein zu den Lebenden herüber und dann drüber beim Feind steigt aus dem Wald leuchtend rot ein Signal. Man ist bereit. Und dort am rechten Flügel unjer Zeichen, eine grüne Leuchtkegel. Es verstreicht einige Zeit bis strahlend und hell im Borgebäude eine blendend weiße Leuchtkegel aufsteigt: „Kriegsbeginn!“

Längst sind die Seitengewehre aufgepflanzt, der Spättruppführer gibt das Zeichen zum Anretren und langsam gehts in kurzen Zwischenräumen vor. Das gestörnte Gras raschelt leise unter den Stiefeln. Unangenehm denkt jeder unter dem Bemüht sich, noch behutsamer aufzutreten. Das erste Hindernis naht, die Straße. Hingelauert liegen die jungen Soldaten im Straßengraben. Bohrende Blide ins Dunkel, gefährdetes Lauschen und nur über. Kein halt! Zwei funkelnde Augen plähen auf, runter die Köpfe und schon hüpfen die blendenden Scheinwerfer eines Kraftwagens die Bäume entlang.

Behutsam, auf den Zehenspitzen wird die harte Fahrbahn überschritten. Drüber der Waldbrand wird von einem hohen Wispel überrott. Er zeigt die angemessene Richtung. Zum ersten Male spürt man dieses merkwürdige Gefühl des Vorwärtstahens im Dunkeln, Ungewissen, immer nach dem Gegner spürend. Hinter jedem Strauch, jeder kleinen Erhöhung kann er lauern. Das schwebende vorgehaltene Gewehr verleiht ein Gefühl der Sicherheit, wenn es auch nur mit Munition geladen ist.

Gellend zerreißt plötzlich ein Schuß die Stille. Inatternd folgt eine ganze Salve. Jemandwo scheinen die Gegner Fühlung bekommen zu haben. Ein Knittern läßt den vordersten Mann aufhorchen. Ein Zeichen und blühndes Hinwerfen. In laugen Sprüngen lauft jemand durchs Gelände. Er legt sich hin, lauft, springt wieder auf und halter weiter. Jetzt kommt er dicht heran und überraschend ragen ihm Gewehr-läufe entgegen. Kennwort! „Horridoh!“ flüchtere er erschrocken. Also einer der Unrigen, ein zurückgehender Melder. Noch von der Anstrengung stoßweise atmend berichtet er von einem Zusammenstoß des Nachbartrupps mit dem Gegner. Drüber am Waldbrand liegt er, geht vielleicht schon im dunkeln Grunde das Tälchen vor. Der Melder ralt weiter und die Späher werden noch vorhaltener.

Schon wird das Gurgeln des Baches deutlicher und im Schuß dieses Geräusches verliert

zum Glück der Laut der eigenen Schritte. Ein dunkler Haufen hebt sich vom Boden ab. Was kann es sein? Ist es ein harmloser Erdaufwurf oder sind es liegende Schützen des Gegners? Kriechend gehts näher und näher. Der Führer überlegt kurz, blühndes die Möglichkeiten. Schießen? Nein. Man würde sich verraten. Also dann ein überraschendes, lautloses Auffliegen und ein gewaltiger Sprung des ganzen Trupps. Nichts wars. Ein abgehaktes liegendes Tannenbäumchen, das man einmal am Tag als Tarnung benutzt hat.

Von neuem wird die Aufmerksamkeit ins Vorgebäude gelenkt. Ein rasendes Gewehrfeuer beginnt, der Waldbrand ist ein flammendes Mündungsfeuer. Dorthin geht es nicht weiter, der Feind hat diesen Teil dicht besetzt. Doch aufgegeben wird nicht. Ein Melder geht zurück, um die gemachten Feststellungen zu übermitteln. Der Rest wird versucht, den Feind links zu umgehen. Das Feuer dauern nun ununterbrochen an und beginnt sogar im Rücken. Man hat also auch von drüber seine Führer nach der eigenen Stellung ausgereicht.

Es gilt jetzt nur noch, so viel zu eripähen als möglich. „Viel sehen und nicht gesehen werden“ ist der Grundlag für einen Spättrupp. Im Schuß des Bacheinschnittes mit seinem Buschbestand gehts nach links. Es muß doch noch gelingen, an einer Stelle tieferen Einblick zu erhalten. Jeder fiebert auf das letzte Ziel hin.

Da, ein langgezogenes Blasiignal: „Das Ganze! Halt!“ Schade, jetzt war man gerade im schönsten Schwunge.

Auf der Landstraße stehen Freund und Feind zueinander. Klüsternd werden die Erlebnisnisse ausgetauscht und jeder weiß von eigener Spitzfindigkeit zu berichten. Und wie er es beim nächsten Male noch besser machen wird. Erfahrung wihiat. Daß es bei einigen besonders impulliven Zusammenstößen Beulen und Schrammen gab, wird jetzt erst festgestellt und meut von der allgemeinen begeisterten Teilnahme.

„Abzählen“ heißt es und das Ergebnis ist das Fehlen eines Mannes. Gefallen wird er ja nicht gerade sein, also ein paar Leute weg zum Suchen und singend marschiert die Kompanie der Kaserne zu.

Laut tönt im Kasernenhof das Kommando unseres Kompanie-Chefs „Kompanie — halt!“ Die Übung ist beendet. Wieder ein eintrudsvolles soldatisches Erlebnis gehört der Erinnerung an.

## Humor

Lehrer im Naturkundeunterricht: „Wer kann mit ein nützliches Tier nennen?“  
Georg: „Die Biene, Herr Lehrer.“  
Lehrer: „Sehr gut. Wer weiß noch eins?“  
Gustav: „Die Rotbremse, Herr Lehrer.“

Die beiden Freunde kamen zum erstenmal an die See. Hastungslos standen sie am Strand und sahen hinaus ins Weite. „Rein, nein“, murmelte der eine, „soviel Wasser!“  
„Ja, und denk mal“, sagte der andere, „man sieht nur das, was oben drauf ist!“



Soldaten auf eine KdF-Reise nach Norwegen  
Der Dampfer „Oceana“ hat den Hamburger Hafen mit dem Ziel Norwegen verlassen. Er trug zum erstenmal eine geschlossene Mannschaft von Soldaten als KdF-Urlauber in die Ferne. (Weltbild, R.)

# Hochzeit im Mai

Der Mai ist der schönste Monat, Hochzeit zu feiern. Von jungem Grün und blühenden Zweigen umgeben, tritt die Braut im weißen Spitzen- oder Seidenkleid in die Kirche. Ihr folgen Großschwäger und Freundinnen, deren festliche Gewänder in den Farben der Frühlingsblumen abgestimmt sind.



Modelle auf „Deutscher Mode für Alle“  
Zeichnung: Deutscher-Modell



K 28670 K 28210

Die Brautmutter trägt ein schwarz-rot Krepp-Satinkleid mit Spitzenbesatz. Der die Ärmel angefaßten sind. Erf.: 4,60 m Seide, 95 cm breit, 1,60 m Spitze, 90 cm br. Bunte Dever-Schnitte K 28209 f. 90 u. 104 cm Obw. Daß in der Vorkauführung sehr schön Kleid K 28216 ist einmal ärmellos und einmal als Brautkleid mit



K 28516 K 28202

Ärmeln dargestellt. Die Ärmel sind einem aufziehbaren Futterleichen angefaßt. Erforderlich mit Ärmeln: 4,60 m Stoff von 96 cm Breite. Bunte Dever-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich. Die Form des jugendlichen Kleides K 28670 aus gebäumtem Georgette ist für ein Nachmittags- sowie für ein Abendkleid geeignet. Weiße Buffärmel. Erf.: 5,80 m Stoff, 95 cm br. Bunte Dever-Schnitte f. 92 u. 100 cm Obw. K 28210 zeigt ein elegantes Brautkleid aus Spitzenstoff in durchgehender, vorn geraffter Form mit Nagelärmeln. Erf.: 6,30 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Dever-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite. Das Abendkleid K 28202 aus gefirtem Organza wird über einem farbigen Taft-Unterkleid getragen. Erforderlich: 5 m Organza, 3,15 m Taft, je 95 cm breit. Bunte Dever-Schnitte für 92 und 100 cm Obw.



# Der deutsche Arbeiter



Das ist Schönheit der Technik. Ein Blick nach oben: Die Stahlgüste und Schöte in kühn verkürzter Perspektiv wirken zusammen mit den Wolken wie ein stiller, riesiger Bühnenbau. (Aus dem Werk „Am laufenden Band“, Verlag Hauspreffe)

was bedeutet das Rasteln der Zählwerke, das Sinken der Kurven?

Sie bedeuten, daß der Mann hinterm Schreibtisch alle bedeutenden Vorgänge sieht und hört in der großen Arbeitsschlacht, die dort hinten unter den Hallendächern tobt.

Die Fernschreiber, die da ihre Kurven zeichnen, melden den Stromverbrauch der einzelnen Abteilungen. Jetzt ist Frühstückspause, die Maschinen sind abgestellt, die Stromkurve ist steil abgefallen. In einer halben Stunde wird sie ebenso steil ansteigen. Würde eine Maschinengruppe nicht rechtzeitig abgestellt oder wieder angestellt, der Fernschreiber würde eine kleine Schwankung in seine Kurve zeichnen.

Zu Ende ist die Frühstückspause, weiter geht die Arbeit: „Klid“ macht eine der Uhren. Es folgt hierauf ein leises, schnarrendes Geräusch, eine neue Ziffer ist in den Schlitzen des Zählwerkes gesprungen. Jedes „Klid“ der Uhren besagt: soeben ist wieder

ein neuer Wagen vom Montageband gelaufen. Jede neue Ziffer im Zählwerk sagt, der wievielte Wagen es heute ist.

Der stille Mann in dem stillen Zimmer hört das Ticken. Er mag vertieft sein in die Berichte seiner Abteilungsleiter und Ingenieure, wie er will; der Rhythmus ist ihm in Fleisch und Blut übergegangen. Die Uhren müssen ticken; würde nicht alle 75 Sekunden ein „Klid“ die Geburt eines neuen Wagens melden, so wäre etwas nicht in Ordnung im Betrieb.

Was das Klappern seiner Röhle dem Müller bedeutet, das bedeutet dem Produktionsleiter einer Fabrik von 18 000 Mann das leise Ticken einer Uhr. Auch ihm ist nicht wohl, wenn seine Röhle nicht klappert.

Aber was alles gehört dazu, damit die Uhr in diesem Zimmer tickt!

(Aus dem Werk „Am laufenden Band“ von Heinrich Hausler, Verlag Hauspreffe Frankfurt a. M.)

## AdF betreut 1,3 Mill. Schwaben

Ende Mai 1936 sind es genau zweieinhalb Jahre, daß das große Feierabendwerk der Deutschen Arbeitsfront, die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geschaffen wurde.

Nachdem der innere Aufbau des Feierabendwerkes im wesentlichen seinen Abschluß gefunden hat, stehen alle Kräfte reiflos im Dienst des Veranstaltungswesens. Welche einen gewaltigen Umfang und welche Vielseitigkeit das gesamte Veranstaltungswesen schon in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit angenommen hat, darüber gibt ein Bericht von Gauwart Ludwig Klemme über das zweite Jahr „Kraft durch Freude“ in Württemberg Auskunft. Daraus entnehmen wir: daß im Gau Württemberg-Hohenzollern im zweiten Arbeitsjahr an rund 2500 Veranstaltungen kultureller, unterhaltender und bleibender Art anderthalb Millionen Volksgenossen teilgenommen haben.

Im Arbeitsbereich des Sportamtes, das im Laufe des letzten Jahres seine Tätigkeit weiter auf das Land ausgedehnt hat, wurden von 56 Sportlehrern 1100 Sportkurse aller Art mit mehr als 77 000 Teilnehmern durchgeführt. Bei den Veranstaltungen des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub bietet der Vergleich mit den Zahlen des ersten Jahres ein besonders eindrucksvolles Bild:

Urlaubsfahrten württ. Arbeitskameraden	1933/34	1934/35
zu Land	18	36
Teilnehmerzahl	14 000	35 000
zur See		
Teilnehmerzahl	4 500	6 140
Wochenendfahrten einsch. Omnibusfahrten		733
Teilnehmerzahl	120 000	292 800

Außerdem haben an 713 Wandern, an 12 500 Volksgenossen teilgenommen.

Nachdem sich zu Anfang unserer Arbeit herausgestellt hatte, daß solche Volksgenossen, deren Einkommensverhältnisse ihnen eine

Reise zu den allgemein üblichen Bedingungen gestattet hätte, in einem nicht erwünschten Umfang die „Kraft-durch-Freude“-Reisen benötigt haben, wurde durch geeignete Maßnahmen dieser Zustand sofort beseitigt. Eine genaue Erhebung über die Einkommensverhältnisse der „AdF“-Fahrer im Gau Württemberg-Hohenzollern ergibt, daß bei den ledigen Teilnehmern 73 Prozent ein monatliches Verdienst von höchstens 150 RM. hatten. Bei den Verheirateten, die übrigens etwa die Hälfte der Teilnehmer an den Fahrten stellen, liegen die Verhältnisse naturgemäß ungünstiger. Hier hatten 47 Prozent der Teilnehmer ein Monatsverdienst von höchstens 200 RM. Im Gesamten ist der Anteil der männlichen und weiblichen Teilnehmer etwa je hälftig.

Überhaupt sind die finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der „Kraft-durch-Freude“-Arbeit ganz erheblich; so betragen z. B. die Umsatzziffern der Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub, soweit sie die Kosten der Organisation durchlaufen haben, allein für Wochenendfahrten rund 1,5 Millionen Reichsmark, während bei den Urlaubsfahrten etwa 650 000 RM. für Verpflegungskosten in den verschiedenen Aufnahmegebieten in Anspruch kamen, wobei in diesem Falle die Umsätze mit der Deutschen Reichsbahn nicht gezahlt sind. Für Verpflegungs- und Unterkunftskosten wurden für die Urlauber, die aus anderen Gauen Württemberg besuchten, rund 1 Million Reichsmark ausbezahlt. Darüber hinaus sind in freien Verkehr durch die Fahrten und sonstigen Veranstaltungen direkt und indirekt weitere noch erheblich größere Beträge umgelegt worden.

Die genannten Zahlen bedeuten für uns die stolze Bilanz eines Jahres reicher Arbeit, wie sie unmittelbar in Ihren Auswirkungen für die Volksgenossen an anderer Stelle laum zu leisten ist.

## Es tickt eine Uhr ...

Der Lärm der Fabrik schwillt auf, schwillt ab in Wellen, wenn man von Halle zu Halle geht. Dann kommt des Getriebes der Werkstätten; das Rasteln der Rorenzüge, das Tuten der Schlepper, das Grollen der Güterwagen. Dann windet man sich durch lange, gummi belegte Gänge, in denen Menschen haften (man hört sie in ihrer Eile, ob man will oder nicht). — Vorbei an gläsernen Wänden, hinter denen Schreibmaschinen klappern, Telephone schrillen und Hunderte von Lampen über Hunderte von Schreibtischen leuchten.

Und endlich steht man im Büro des Produktionsleiters.

Bierleicht ist dies der ruhigste Raum im ganzen Werk. Man spürt keine Stille wie etwas Körperliches, wenn man von draußen kommt. — Während man doch meinen sollte, hier in der Herzammer müsse sich der Pulsschlag des gigantischen Wesens fühlen lassen, das da draußen Automobile von den laufenden Bändern schnell.

Durchs Fenster sieht man über Felder von spitzen, gläsernen Hallendächern hinweg einen großen Schlot, von dem ebenmäßig eine Rauchfahne weht. Ueber dem Schreibtisch steigt genau so ebenmäßig ein kleines blaues Wölkchen auf und verteilt sich in dünnen Schwaden.

Dieses Wölkchen, das einzige Lebenszeichen im Raum, entstammt einer Pfeife. Die Pfeife steckt in einem Mund. Der Mund gehört zu einem mächtigen Schädel; der Mann, der den Kopf in beide Hände gestützt, in einer Blaubluse vertieft am Schreibtisch sitzt, ist der Produktionsleiter.

Kein Telefon summt, keine Klingel tönt, kein Vote kommt und keine Sekretärin; kein Zusammenhang ist sichtbar zwischen der großen, braulenden Fabrik und diesem stillen Mann in diesem stillen Raum. — Ein paar Uhren ticken; das einzige Geräusch.

Wunderliche Uhren sind da, dem Schreibtisch gegenüber, in die Wand eingelassen. Sie haben Ähnlichkeit mit Tachometern. Zwischen ihnen sitzen noch andere Apparate ähnlich Barographen: linierte Papierbänder, die langsam vorbeigleiten an Schreibnadeln. Gedämpft dringt jetzt das Heulen der Fabrikstrome durch die geschlossenen Fenster.

Der Mann am Schreibtisch blickt auf. Die Fernschreiber an der Wand vollführen plötzlich sonderbare Bewegungen; die waagrecht, etwas zitterigen Linien, die sie gezogen haben, senken sich; steil, fast senkrecht fallen sie ab. Alle Apparate vollführen die gleiche Schwentung wie eine gut gedüllte Kompanie. Was bedeutet das Ticken dieser Uhren.

## Kurzgespräche mit unbekanntem Filmhelden

Der Kinobesucher kennt den Film nur als vollendete Tatsache. Bei zunehmendem Interesse an der filmischen Erzeugung überhaupt beschäftigt er sich zunächst mit den Hauptdarstellern, was zu ebenso naiven wie häufig grotesken Anfragen in den Kassen der Erzeugungsfirmer oder in den Schriftleitungen der Filmgesellschaften führt, etwa: „Ist der Darsteller, Herr A., verheiratet?“ oder: „Welche Siedlingsblumen bevorzugt Fräulein B.?“. So gleitet also beim logenanteut „Star“ bereits das Publikuminteresse in die Bezirke des Privaten ab. Eine wesentliche geringere Anzahl von Freunden des Films erkennt oder anerkennt die überlegene Leistung eines Regisseurs. Der Kameramann findet noch weniger Bewunderer. Die Namen der Architekten, der Musiker, der Produktions- und Aufnahmeleiter kennen nur noch die Fachleute, die Männer der „Branche“. Hinter diesen Männern kommen dann die Unbekannten des Films, die völlig unsichtbaren: Beleuchter, Bühnenarbeiter, Tischler, Zimmerleute, Friseur, Cutter, Kleiderkonditorinnen, Garderobieren, Regu-kleure, Maler, Dekorateur, Stuarbeiter, ohne deren Wirken und Arbeit ein moderner Großfilm überhaupt nicht denkbar ist.

Der erste Eindruck vom Aufnahmegebäude? Ernüchternd und niederschmetternd! Nur einige Fabriksschornsteine fehlen, um den industriellen Charakter des Bildes zu vervollständigen. Ein niedriges Tor neben dem Pfortnerhäuschen wird geöffnet. Ein Lieferwagen fährt in Lärm vermindertem Tempo hindurch. Das Tor schließt sich. An dem davonziehenden Wagen lese ich das Wort „Everholt“, dann ist er in eine Seitenstraße

der großen Filmstadt eingebogen und verschwunden. Anmeldung beim Hörner. „Sie werden bereits erwartet! Kennen Sie den Weg? Nein? Gehen Sie bitte diese Straße geradeaus, zweite Querstraße rechts, drittes Haus links! Das ist die zweite Kantine! Dort wartet der Herr!“ Man drückt mir meinen Paßfedelstein in die Hand! Alles geht ganz geschäftsmäßig zu!

Ich wandere auf dem vorgeschriebenen Pfad durch die Filmstadt. Vor einer kleinen Kantine, die wie ein Vorwerkshaus am Wege liegt, sitzen Arbeiter und Ingenieure bei einer Tasse Kaffee. Drei junge Herren in roten Kalasienröcken aus der Kolofortzeit unterhalten sich angeregt mit einem Kavaller aus dem frühen Barock, der mit dem Gebaren eines modernen Großstadtmenchen kein Zigarettenetui anknüpft, ein Feuerzeug in Brand legt und Rauchtrüffel in die Luft bläst. Ein ganz bekannter Schauspieler gesellt sich zu ihnen: „Gut brennen!“ Er entzündet sich rauchend.

Wie war das gleich? Ach ja, zweite Querstraße rechts! Ein Summen von laufenden Maschinen schwingt an meinem Ohr. Ich blicke nach links. Da steht das Uniformwerk. Es wird immer industrieller! Aus dem weiten Glasfenster beugt sich ein Mann, die Röhre ins Gesicht gehalten. Ich spreche ihn an: „Kleine Pause machen?“ Man schnappt mal Luft! „Schwere Arbeit hier!“ „Mal so — mal so!“

Aus dem Nebengebäude tritt ein Arbeitskamerad in blauer Monteurjacke. Er hält einen aus vielen kleinen Einzelteilen zusammengesetzten, großen, gebogenen Spiegel in beiden Händen. Mit dem Sommer-

entfernt er zerbrochene Gläser. „Müssen neu eingelebt werden in den Reflektor! Von der Höhe der Jupiterlampen herdrückt!“ Er geht in die Werkstatt zurück.

Man redet hier Telegrammstil. Knapp, knochig und sparsam. Von diesem Tempo merkt der Zuschauer nichts, wenn Jan Repura loslegt: „Gute Nacht oder nie!“ „Drittes Haus links!“ hatte der Hörner gesagt. War ich sehr nach rechts; denn auf dem freien Platz ist ein wundervolles Bürgerhaus in Renaissancestil aufgebaut worden. Also gibt es doch noch Romantik hier. „Vor-sicht!“ ruft jemand. Ich springe zur Seite. Ein Elektrokorren auf Vollgummireifen braust haarfährig an mir vorbei. Ich sehe noch runde Schachteln aus Weißblech. — „Aha, Filmtrollen!“ überlege ich — da fest er schon in elegantem Vogen um die nächste Ecke, sicher gesteuert von einem Arbeitskameraden. Auch ein Mitarbeiter am Film!

Meine romantischen Gefühlswallungen haben einen empfindlichen Stoß bekommen. „Man wandelt nicht unachtsam unter Palmen!“ heißt ein Sprichwort. Das hat sich zwar seit den „AdF“-Madrastfahrten als falsch erwiesen. Aber sehr bedenklich ist es, sich auf einem Filmgelände an der Schönheit einer ehemaligen Renaissancefassade zu begeistern.

Bevor ich die Kantine betrete, sehe ich noch, wie mehrere Zimmerleute einen hölzernen Rarmpalast aufreihen. Dann empfängt mich mein Gewährsmann mit dem freundlichen Nicken:

„Ja, in diesen Regionen schwinden alle Illusionen!“ — und lacht.